



50 Jahre  
Musikgesellschaft  
«Bryscheralp»  
Mund  
1929—1979

und Neuuniformierung

# Inhaltsverzeichnis

Willkommensgruss, Otto Schnydrig	39	2
Unsere Dorfmusik in Jubiläumsstimmung, Otto Schnydrig	40	3
Worte des Ehrenpräsidenten, Oswald Jeitziner		4
Gratulation und Dank, Dr. Otto Pfammatter		5
50 Jahre Musikgesellschaft «Bryscheralp» 1929—1979, Dr. Erwin Jossen		6
Vorwort		6
Die stolzen Kinderjahre 1929—1938		6
Krisenjahre und Aufstieg 1939—1954		9
Meilensteine der «Bryscheralp» 1955—1979		11
Neuinstrumentierung 1962		11
Uniformierung 1965		12
Fahnenweihe 1971		14
Neuinstrumentierung 1974		15
Präsidenten der «Bryscheralp»		17
Dirigenten der «Bryscheralp»		19
Ehrenmitglieder 1929—1979		22
Aktivmitglieder 1929—1979		26
Aktivmitglieder im Jubiläumsjahr 1979		29
Musikalische Ausbildung		34
Finanzen		35
Musikfeste		36
Kantonale Musikfeste		36
Oberwalliser Musikfeste		37
Bezirksmusikfeste		39
Erstes Bezirksmusikfest in Mund 1954		41
Zweites Bezirksmusikfest in Mund 1962		44
Drittes Bezirksmusikfest in Mund 1974		45
Anlässe		48
Feiern von Kirche und Gemeinde		48
Eigene Veranstaltungen und Aktionen		49
Material— und Archiv—Inventar		53
Schlusswort		55
Neuuniformierung Erich Pfaffen		56
Gönnerinnen und Gönner anlässlich der Neuuniformierung 1979		57
Geschichtliches aus Mund, Dr. Erwin Jossen		59
Von der Gemeinde		59
Aus der Pfarrei		62
Kuriositäten aus Mund		63

Jubiläumsschrift

50 Jahre  
Musikgesellschaft «Bryscheralp»  
Mund  
1929—1979

und  
Neuuniformierung

Verfasser  
der Vereinsgeschichte  
und Redaktion des Textes:

Dr. Erwin Jossen

Verantwortlich  
für das Bildmaterial:

Otto Schnydrig 39

Gestaltung und Druck:

Buchdruckerei Simplon  
E. Seiler, Brig-Glis

## Willkommensgruss



Es ist mir eine besondere Ehre und Freude, Sie alle zu unserm Jubiläumsfeste, an dem wir das 50jährige Bestehen der Musikgesellschaft «Bryscheralp» feiern und zugleich die zweite neue Uniform einweihen können, herzlich willkommen zu heissen.

Die Musikgesellschaft «Bryscheralp» (1929 — 1979) kann am 19. August auf ein erfolgreiches Vereinsgeschehen im Dienste der Gemeinde und Pfarrei Mund zurückblicken. Obwohl dies eine kurze Zeit zu sein scheint, ist es für die Gründer und die ältere Generation ein grosser und arbeitsreicher Zeitabschnitt. Wir sind hier den Initianten, der freigebigen Bevölkerung von Mund, allen Musikfreunden und Gönnern von nah und fern einen grossen und aufrichtigen Dank schuldig für die moralische und finanzielle Unterstützung der «Bryscheralp» während den verflossenen Jahren und Jahrzehnten.

Im Gründungsjahr zählte die Musikgesellschaft 24 Aktivmitglieder; heute sind es 50, die voll ausgerüstet und neu uniformiert sind. Sie alle sind sich der kameradschaftlichen und musikalischen Pflicht voll bewusst und bereit, im Leben der politischen und kirchlichen Gemeinschaft Opfer zu bringen. Ich glaube, dass es an diesem Jubiläumsfest auch am Platze ist, all jener zu gedenken, die bei der Gründung, Erhaltung und beim weitem Aufbau der «Bryscheralp» mit Geduld, Ausdauer und harter Arbeit Entscheidendes geleistet haben. Ihnen allen, sei es den bereits Dahingegangenen oder den noch glücklich unter uns Weilenden, darf ich hier im Namen aller Munder Musikantinnen und Musikanten ein herzliches Vergelt's Gott sagen.

Einen besonderen Dank spreche ich auch den geistlichen und weltlichen Behörden sowie der gesamten Bevölkerung von Mund aus, ohne deren tatkräftige Unterstützung unsere Jubiläumsfeier wohl kaum stattfinden könnte. Ich hoffe, dass die «Bryscheralp», aber auch die andern Vereine von Mund, ihrer Bedeutung weiterhin bewusst sind und so einen wertvollen kulturellen Beitrag leisten werden. Der Gemeindeverwaltung von Mund danke ich für ihre Unterstützung, und ich hoffe auch auf eine gute Zusammenarbeit in der Zukunft.

Allen, die zum Gelingen dieser Jubiläumsfeier und Neuniformierung beitragen, danke ich nochmals aufrichtig. Möge diese Feier die gegenseitige Freundschaft fördern und eine neue, fruchtbare Entwicklung der «Bryscheralp» einleiten.

Es lebe die Musik und die Kameradschaft!

Otto Schnydrig 39  
Präsident der  
Musikgesellschaft  
«Bryscheralp»

## Unsere Dorfmusik in Jubiläumsstimmung



Fünzig Jahre Musikgesellschaft «Bryscheralp» und noch gleichzeitig Neuuniformierung unserer Dorfmusik sind sicher Grund genug, dass die gesamte Dorfbevölkerung diesen würdigen Anlass feiert.

Im Namen der Bevölkerung von Mund möchte ich der Musikgesellschaft «Bryscheralp» zum 50jährigen Jubiläum gratulieren.

Unsere Dorfmusik, eine der älteren und wohl auch grösseren Kulturträger in unserem Dorf, verdient zum Jubiläum sicher den Dank und die volle Anerkennung unserer Bevölkerung. Selber auch bald 25 Jahre Aktivmitglied darf ich heute sagen, dass eine Musikgesellschaft sicher der Verein ist, welcher die Mitglieder auf der einen Seite am meisten fordert, aber auf der andern Seite, so glaube ich es, Musikalisches am meisten bietet. Die Musik wird als die Sprache des Herzens genannt, und wer sein Musikinstrument mit viel Liebe bedient, erlebt diese Sprache immer wieder von neuem.

Heute beim 50jährigen Jubiläum können wir sicher sagen, dass unsere Dorfmusik der Wegbereiter war für manche Neugründung von Vereinen in den letzten Jahren. Das Jahr 1929 muss ein sehr bewegtes Jahr in der Gemeinde Mund gewesen sein, kam es doch in diesem Jahr zur Gründung der Raiffeisenkasse und der Musikgesellschaft. Anlässlich dieses Jubiläums können wir sagen, dass auch das Jahr 1979 als bewegtes Jahr in die Dorfgeschichte eingehen wird, fällt doch das Jubiläum unserer Dorfmusik auch auf die gleiche Zeit, wo unser Dorf die langersehnte Strassenverbindung zum Tal erhält. Wir wünschen der Musikgesellschaft «Bryscheralp» auch für die Zukunft viel Erfolg, und mögen die Klänge der Musik auch weiterhin manches Herz erheitern.

Für die Bevölkerung von Mund  
Schnydrig Otto,  
Gemeindepräsident

## Worte des Ehrenpräsidenten



Es war ein ziemlich gewagtes Unternehmen, in einem Bergdorf wie Mund 1929 eine Musikgesellschaft zu gründen. Im Jahre 1929 demissionierte unser Kirchenchordirigent. Als Präses des Kirchenchores übergab mir Pfarrer Alois Seematter den Auftrag, die gesangliche Leitung dieses Chores zu übernehmen. Der Schritt vom Sänger zum Dirigenten war für mich als Laie gross. Darum suchte ich eine gesanglich-musikalische Kraft, um mir das Rüstzeug für den Übergang Sänger-Dirigent beizubringen.

Diese musikalische Kraft war der hochgeschätzte Musikprofessor am Kollegium Brig, Herr August Zahner.

Professor Zahner war nicht nur ein bekannter Musiker. Er interessierte sich bei unserer Unterhaltung auch um die damalige Jugend in den abgelegenen Bergdörfern. Er sagte zu mir: «Um der Jugend einen kulturellen Halt zu bieten, musst Du eine Musikgesellschaft gründen!»

Dieser Gedanke zündete, und ich fand rasch Initianten, die sich für die Gründung einer Musikgesellschaft mit aller Kraft einsetzten.

Der Grundstein für die Gründung wurde gelegt mit der Devise: Pflege der Musik und der Kameradschaft. Als Dirigent stellte sich Herr Otto Schmid von Ausserberg zur Verfügung, und meine Wenigkeit war Assistent. So war es in der Anfangszeit.

Von 1929—1937 war ich Präsident der Musikgesellschaft «Bryscheralp» und übernahm 1937, als Dirigent Otto Schmid demissioniert hatte, die volle musikalische Leitung.

Im Jahre 1961 wurde ich zum Ehrenmitglied und 1968 vom heutigen Musikpräsidenten Otto Schnydrig zum Ehrenpräsidenten ernannt.

Die Musikgesellschaft «Bryscheralp» erlebte manchen Sturm. Heute steht sie unter der tüchtigen Leitung von Dirigent Wyssen Fidelis. Auch das jetzige Komitee gibt jede Garantie, dass das goldene Jubiläum in würdigem Rahmen gefeiert wird.

Es wünscht der Musikgesellschaft «Bryscheralp» weiterhin viel Erfolg

Jeitziner Oswald

## Gratulation und Dank

Unsere Gemeinde darf sich rühmen, ein blühendes Vereinsleben zu haben. Die Vereine bilden im Dorfleben den Rahmen, der die gesamte Bevölkerung umspannt, der jung und alt zusammenhält.

Die Strassenverbindung mit dem Tal, die nun Wirklichkeit geworden ist, gilt zweifelsohne als unabdingbare Voraussetzung für die Realisierung wichtiger Projekte (Mehrzweckhalle, touristische Anlagen usw.), die auch in unserem Bergdorf eine Verbesserung des Lebensstandards bringen und gleichzeitig die Jugend dem Dorfe erhalten sollen. Da aber der Mensch nicht vom Brote allein leben kann, braucht es das Kulturleben, das unsere Vereine erhalten und fördern. Ideelle und kulturelle Werte sind nämlich für eine Dorfgemeinschaft mindestens so bedeutungsvoll wie rein wirtschaftliche Vorstellungen. Wenn wir in die 50jährige Vereinsgeschichte der Jubilarin zurückblicken, können wir feststellen, dass durch den unermüdlichen Einsatz der Mitglieder die Musikgesellschaft stets vorwärts und aufwärts geführt wurde. Heute wird die Jubilarin nicht nur vom Wohlwollen und von einer uneingeschränkten Sympathie der Dorfbevölkerung getragen, sondern kann sich über die Dorfgrenzen hinaus auch der Anerkennung der andern Musikgesellschaften erfreuen. Es ist besonders lobenswert und verdienstvoll, dass sich Menschen aller Altersgruppen in der materialistischen Zeit, in der wir leben, bereit finden, einen bedeutenden Teil ihrer Freizeit in den Dienst der Musik und somit des dörflichen Kulturlebens zu stellen. Dass auch die Jugend das Musizieren als äusserst sinnvolle Freizeitbeschäftigung wählt und zahlreich in den Reihen der «Bryscheralp» mitmarschiert, stellt der Jubilarin das beste Zeugnis aus.

Nach 50 Jahren Vereinsgeschichte besteht aber auch ein echtes Bedürfnis, den Gründern der Musikgesellschaft zu danken. Mein Dank geht an die verstorbenen und lebenden Idealisten, die vor 50 Jahren den Verein ins Leben gerufen haben. Danken möchte ich auch dem Vereinsvorstand, insbesondere dem Dirigenten, der es ausgezeichnet versteht, im Bunde mit dem unermüdlichen Vereinspräsidenten, eine freundschaftliche Atmosphäre zu schaffen, die es ermöglicht, an die Mitglieder hohe Anforderungen zu stellen.

Diese wenigen Zeilen darf ich schliessen, indem ich der Musikgesellschaft «Bryscheralp» zum 50. Geburtstag und zur neuen ausdrucksvollen Uniform ganz herzlich gratuliere. Möge das bisher Geleistete nicht allein Grund zur Freude, sondern auch Ansporn für ein erfolgreiches Weiterwirken in der Zukunft sein.



Dr. Otto Pfammatter, Grossrat

# 50 Jahre Musikgesellschaft «Bryscheralp» Mund 1929 — 1979



Dr. Erwin Jossen von Mund  
Religionslehrer an der  
regionalen Sekundarschule Naters  
Verfasser der Vereinsgeschichte

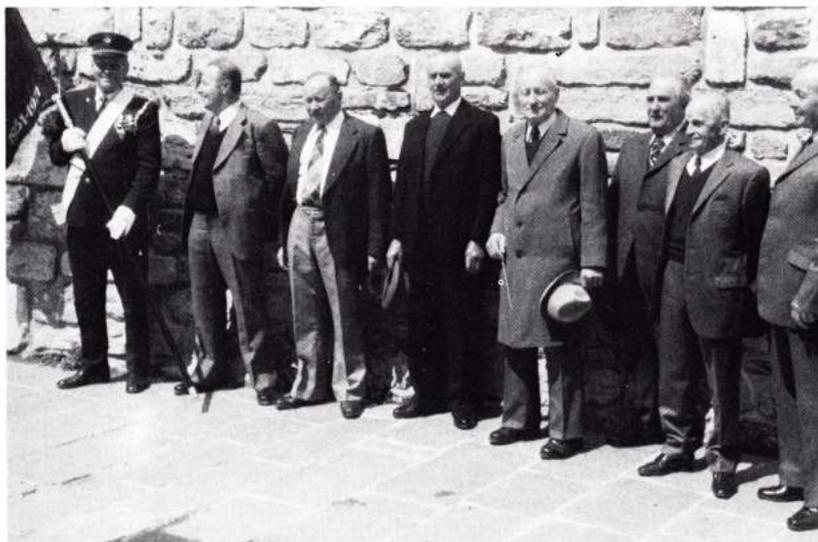
## Vorwort

Mit sichtlich erfüllttem Stolz der Bevölkerung von Mund darf die Musikgesellschaft «Bryscheralp» am 19. August 1979 ihr 50jähriges Jubiläum feiern. Es ist ein kühnes Unterfangen, zeitgenössische Geschichte zu schreiben, erst recht, da in der Vereinsgeschichte der «Bryscheralp» sich vieles ereignet haben mag, das nirgendwo verzeichnet ist. Trotzdem will ich den Versuch wagen, die Geschehnisse des Vereinslebens unserer vertrauten Musik von den letzten 50 Jahren näher zu erhellen. Ich stütze mich dabei auf die vorhandenen Protokolle, Kassabücher, Zeitungsnotizen, Korrespondenzen, die vierseitige Chronik anlässlich des 25jährigen Jubiläums von Oswald Jeitziner, sowie auf viele Hinweise aktiver und ehemaliger Musikanten.

## Die stolzen Kinderjahre 1929 — 1938

Die Ereignisse der ersten Jahre eines Vereins sind von besonderem Reiz. Leider fehlen gerade hier vom Gründungsjahr 1929 bis 1943 sowohl Protokolle wie Statuten. Und die Statuten von 1944 deuten nicht etwa an, dass diese neu wären und die alten ausser Kraft gesetzt würden. Offenbar wurde das Vereinsleben sehr unkompliziert und erhaben über alle statutarischen Vereinbarungen gemanagt.

In der Krisenzeit des Jahres 1929 schritten 24 Jugendliche von Mund zur Gründung der Musikgesellschaft «Bryscheralp». Sie wurden dabei vorgängig zielstrebig und fachmännisch beraten durch den Musiklehrer August Zahner von Brig.



Noch lebende Gründer 1979:

v.l.n.r.: Pfammatter Felix, Jeitziner Oswald, Pfaffen Stefan, Fercher Felix, Schmid Otto (1. Dirigent), Noll Anton, Pfaffen Hermann, Studer Julius

Es fehlen auf dem Bild die andern sieben noch lebenden Gründer.

Nachstehend in alphabetischer Reihenfolge die Namen der Gründer:

Fercher Felix	Pfammatter Dionys †
Fercher Ludwig	Pfammatter Felix des Anton
Fercher Pius 99 †	Pfammatter Felix des Cäsar †
Imstepf Emanuel †	Pfammatter Gottfried des Baptist
Imstepf Felix	Pfammatter Johann des Anton
Jeitziner Oswald	Pfammatter Johann des Ferdinand †
Jeitziner Walter	Pfammatter Josef des Ferdinand †
Noll Anton	Studer Julius
Pfaffen Hermann	Studer Oswald †
Pfaffen Marcel †	Stupf Oswald
Pfaffen Stefan	Zenklusen Meinrad
Pfammatter Albin †	Zuber Felix †

Die Leitung der neuen Musikgesellschaft übernahmen:

Jeitziner Oswald, Präsident  
 Fercher Ludwig, Aktuar  
 Stupf Oswald, Kassier  
 Pfammatter Josef, Beisitzer  
 Imstepf Felix, Beisitzer

Als erster Dirigent waltete Otto Schmid von Ausserberg. Von ihm soll später unter «Dirigenten der Bryscheralp» ausführlicher die Rede sein. Die Musikinstrumentenfabrik Hirsbrunner, Summiswald, stellte der Jungfernmusik die Übungsinstrumente zur Verfügung. Von der gleichen Firma wurden dann auch die neuen Instrumente gekauft.

Mit der Anstellung eines Musiklehrers — wie er damals genannt wurde — und der Anschaffung der Musikinstrumente begannen auch die Geldsorgen. Die dreissiger Jahre waren bekanntlich die Krisenjahre, in denen grosse Arbeitslosigkeit herrschte. Was aber unsere Musikanten damals für persönliche finanzielle Opfer brachten, flösst uns nicht wenig Respekt ein. So mussten die Mitglieder in den ersten Jahren für jede Musikprobe dem Vereinskassier je 40 Rappen abliefern, um den Dirigenten zu bezahlen, was praktisch einem damaligen Stundenlohn entsprach. Wer nicht zahlen konnte, durfte die Probe nicht besuchen. Ein Beispiel aus der Vereinsrechnung des Jahres 1929 zeigt folgendes Bild: 24 Mitglieder à 40 Rappen = Fr. 9.60, wovon acht Franken pro Übung als Honorar für den Dirigenten bestimmt waren. Es ist dies eine Leistung, wenn man ausserdem bedenkt, dass die einzelnen Mitglieder einen Jahresbeitrag von Fr. 8.— zahlen mussten. Und wer sich neu für die «Bryscheralp» meldete, musste bei einem Eintrittsgeld von Fr. 50.— zuerst gehörig ins Portemonnaie gucken. Offenbar war dies denn doch des Guten zuviel, denn 1936 zahlte der neu Eintretende noch Fr. 20.—. Doch darüber mehr unter dem Kapitel «Finanzen».

Im Jahre 1930, am Vorabend des Fronleichnamfestes, sowie am Herrgottstag selbst konnte die junge Musik erstmals die sichtlich begeisterte Bevölkerung von Mund mit ein paar schneidigen Märschen überraschen. Fortab erklangen die Töne der «Bryscheralp» nun regelmässig bei wichtigen Anlässen der Gemeinde und Pfarrei wie z.B. an Neujahr, Fronleichnam, am Weissen Sonntag usw.

1931 wurde dem Verein mit der Anschaffung der **Vereinsfahne** gleichsam die Krone aufgesetzt. Die Fahnenweihe fand am Auffahrtstage desselben Jahres statt. Bei dieser Gelegenheit soll Ortspfarrer Alois Seematter «eine kurze, aber ergreifende Ansprache» gehalten haben. Katharina Zurwerra-Amherd, Lehrerin, und Ferdinand Pfammatter, Handelsmann, übernahmen in grosszügiger Weise die Patenschaft. Sie blieben zeitlebens grosse Wohltäter der «Bryscheralp». Zum Fähnrich wurde Gemeinderat Ernst Jossen ernannt. Bei einem späteren, gemütlichen Anlass sollen über den ersten Fenner folgende Knittelverse entstanden sein:

Der Durscht isch nie verloru geit,  
solang der Ernes der Fahno treit.

Nach der kirchlichen Zeremonie wurde dieses Ereignis im Rahmen eines schönen Volksfestes gefeiert, an dem die geistliche und weltliche Behörde, die Eltern der Musikanten und viel musikliebendes Volk teilnahmen.



Zurwerra-Amherd  
Katharina  
1. Fahnenpatin



Pfammatter  
Ferdinand  
1. Fahnenpate

## Krisenjahre und Aufstieg 1939 — 1954

Infolge der Kriegsjahre war es in vielen Gegenden des Oberwallis still um die edle Kunst der Musik. So auch in Mund. Es fehlen darum verständlicherweise von 1939 — 1943 jedwelche Rechnungseintragungen. Aufgelöst aber wurde der Verein nie.

Zu Beginn des Jahres 1944 sollte die «Bryscheralp» für immer aus dem Dornröschenschlaf erwachen. Unter der Führung von Präsident Imstepf Alfred kam neuer Wind ins Musikleben. Am 13. Februar 1944 begann auch das erste Protokoll durch die zügige Feder von Aktuar Leo Stupf, der gleichzeitig auch als Vizepräsident waltete. Die erste Seite liess der Aktuar und spätere langjährige Dirigent Stupf mit dem folgenden sinnigen Gedicht von August Seuffert beginnen:

Du himmlisches Gebilde  
Voll hoher Macht, voll süsser Milde  
Wir fühlen doppelt tief Dein Walten  
Wenn uns ein Leid das Herz gespalten  
Der Schmerzenswogen wirres Drängen  
Es glättet sich vor Deinen Klängen  
Besänftigt all, die Fluten ziehen  
Ins weite Meer der Harmonien  
Wie Orgelton, wie Meereswogen  
Kommt dann der Trost ins Herz gezogen  
Und stillt der Seele wildes Sehnen  
Und löst das Weh in milde Tränen.

Am 20. Februar 1944 wurden die Statuten mit ihren 27 Artikeln angelobt und von sage und schreibe 35 Mitgliedern der «Bryscheralp» unterschriftlich bekräftigt. Man wollte das Steuer des Vereinsschiffleins straff in die Hand nehmen. Davon zeugen als Beispiel folgende mutige Artikel der Statuten, deren Inhalt hier nur in der Quintessenz wiedergegeben wird:

- Artikel 7: Der Besuch der Vereinsversammlung ist für jedes Aktivmitglied obligatorisch, unter einer Busse von Fr. 5; Ausnahmefälle sind: Krankheit, Militär und dringende Arbeit.
- Artikel 14: Die Aktivmitglieder haben zu den angesetzten Übungen pünktlich zu erscheinen. Unbegründetes Fernbleiben wird mit einer Busse von Fr. 1.—, Versäumnisse werden mit Fr. 0.50 bestraft.
- Artikel 18: Wer zwangsweise oder freiwillig aus der Gesellschaft austritt, hat eine Austrittsgebühr von Fr. 30.— zu zahlen. Zur Sicherheit hat jeder Minderjährige einen annehmbaren Solidarbürge zu stellen.

Die Artikel lassen an Härte nichts zu wünschen übrig. Man muss nicht vergessen, dass in den dreissiger Jahren Fr. 30.— schon eine ordentliche Summe bedeuteten. Die neuen Statuten vom Jahre 1976, die jene vom 20. Februar 1944 ausser Kraft setzten, haben natürlich nicht mehr diese Strenge und enthalten andererseits ein weitaus grösseres Spektrum an Möglichkeiten für die Vereinsführung als jene vom Jahre 1944.

Die Leitung der Musikgesellschaft «Bryscheralp» hat schon früh erkannt, dass stramme Jungmusikanten das künftige Rückgrat eines Musikkorps bilden. So wurden 1946 eigens für die Jungmusikanten Statuten angenommen, die deren disziplinarische und musikalische Einschulung in prägnanten und markanten Artikeln regelten. Danach musste ein Jungmusikant zuerst eine Noten- und Blasschule durchmachen. Strengste Disziplin und Ordnung sollten bei den Übungen oberstes Gebot sein.

Bei den Jungmusikanten wie bei den Aktiven hatte der Appellführer die versäumten Übungen genau zu buchen und den Fehlenden zur Bezahlung der Bussen aufzufordern. Offenbar gab es trotz der in den Statuten für schlecht besuchte Musikproben angedrohten Strafen solche, die das kaum beeindruckte und die nur halbwegs mitmachten. Die GV von 1949 sah sich jedenfalls bemüssigt zu beschliessen, dass fürderhin unfleissige und säumige Musikanten kurzerhand aus dem Verein auszuschliessen seien.

Es wäre keine ehrliche und glaubwürdige Geschichtsschreibung, wenn man nur das Positive in hohen Tönen loben würde und nicht auch das Schattenhafte und Menschliche durchschimmern liesse. In den Jahren des Aufstiegs von 1944 bis zum 25jährigen Jubiläum gab es — wie konnte es in einem Dorfe auch anders sein — im musikalischen Zusammenleben natürlich auch ab und zu Misstöne. So verwies beispielsweise 1945 ein Musikant in seinem Austrittsschreiben aus dem Verein auf den Artikel der Vereinsstatuten, der besagt, dass im Verein auch die Kameradschaft gepflegt werden müsse. «Leider wurde der Artikel mit Füssen getreten. Infolge der verschiedenen Vorkommnisse im Zeitpunkt der politischen Umwälzung in Mund, glaube ich, ein Rücktritt sei gerechtfertigt.» Ein anderes Beispiel: Nachdem in der GV vom Jahre 1951 der Jahresbericht verlesen und die Jahresrechnung gutgeheissen waren, vermerkte der Protokollführer lakonisch: «Daraufhin war sofort Streik und Streit ausgebrochen, dann gab's Kurzschluss.» Solche und ähnliche Scharmützel hat's später natürlich auch noch gegeben. Was sollt's, wo Menschen sind, da menscht es.

**1954 war für die Gemeinde Mund ein Fest- und Jubiläumsjahr par excellence:** Am 3. Maisonntag feierten die Darlehenskasse ihr 25jähriges Bestehen, am Auffahrtstage Pfarrer Leo Gerold sein silbernes Priesterjubiläum, anfangs Juli Neupriester Josef Pfaffen Primiz und schliesslich die Musikgesellschaft «Bryscheralp» ihr 25jähriges Jubiläum. Von der Gestaltung und den Eindrücken dieses Jubiläums suchte ich vergebens nach näheren Angaben. Nur der Chronist Oswald Jeitziner vermerkt in seiner Broschüre «25 Jahre Musikgesellschaft Bryscheralp, Mund, 1929 — 1954»: «Die Musikgesellschaft steht heute punkto Mitgliederzahl, Einigkeit und musikalischer Leistung da wie noch nie seit ihrem Bestehen. Möge der jetzige Geist, die jetzige Einigkeit unsern Verein begleiten bis zum 50jährigen Jubiläum.» Die beim Jubiläumsanlass gefeierten Jubilare findet der Leser unter den Veteranen.

Alle oben genannten Festlichkeiten hat die «Bryscheralp» selbstverständlich mit ihren Klängen wesentlich verschönert. Der Höhepunkt all der Feierlichkeiten war für die Munder Musici zweifellos das erste Bezirksmusikfest vom 30. Mai 1954 in Mund. Von diesem Ereignis lesen Sie ausführlich unter «Bezirksmusikfeste».

# Meilensteine der «Bryscheralp» 1955 — 1979

Das Vereinsleben nach dem 25jährigen Jubiläum zeichnet sich aus durch eine gewisse Stabilität in den fünfziger Jahren, setzt später durch die Neuinstrumentierungen von 1962 und 1974, die Uniformierung von 1965 und Neuuniformierung im Jubiläumsjahr 1979 neue Akzente, kommt die «Bryscheralp» in den regulären Turnus zur Abhaltung der Bezirksmusikfeste, vermehrt sie ihre Aktivität durch Ansetzung neuer Anlässe und erfährt durch den langsamen, aber stetigen Mitgliederzuwachs eine immer grössere Gewichtung.

Die jeweiligen Vorstände waren darauf bedacht, vermehrte Kontakte zur Bevölkerung und zu andern Musikgesellschaften zu schaffen, liessen durch die GV immer mehr Gönner zu Ehrenmitgliedern ernennen, schufen auch ein grösseres musikalisches Angebot der Öffentlichkeit gegenüber, erhielten ein derartiges Echo seitens der Bevölkerung, dass Grossauslagen wie Neuinstrumentierungen und Neuuniformierungen sich in kürzester Zeit bewältigen liessen. Für den Chronisten werden Unterlagen wie Kassabücher und Protokolle durchsichtiger und vielfältiger. Des weitern erfolgten eine Inventaraufnahme über sämtliche, dem Verein gehörende Artikel, die Erstellung von Verzeichnissen der Ehren- und Aktivmitglieder usw. Dieses und vieles andere mehr an straffer Führung des Vereins sollten dem Musikleben der «Bryscheralp» allmählich jenes Gepräge geben, das wir heute beinahe als selbstverständlich ansehen. Nach diesen allgemeinen Bemerkungen zum Vereinsleben der Munder Musik im zweiten Quartal ihres Bestehens wenden wir uns nun im besonderen einigen wichtigen Ereignissen zu, die wir als Meilensteine der «Bryscheralp» bezeichnen möchten.

## Neuinstrumentierung 1962

Man war in der Musikgesellschaft «Bryscheralp» immer wieder bestrebt, der Beschaffung von Musikinstrumenten grosse Sorgfalt angedeihen zu lassen. Erst vom Jahre 1942 an wissen wir um die genauen Bestände der Musikinstrumente. 1942 standen im ganzen folgende 25 Instrumente zur Verfügung:

1 Es Cornet	1 B Baryton
4 Flügelhörner	4 Es Althörner
2 B Pistons	1 B Bass
2 B Pistons, kleine	1 Es Bass
1 B Trompete	1 grosse Trommel
2 I B Tenorhörner	1 kleine Trommel
4 II B Tenorhörner	

In der Folge stieg der Bestand der Instrumente mit der zunehmenden Mitgliederzahl langsam aber stetig. Ab 1964 unterschied man in genauen Verzeichnissen zwischen Anzahl «Instrumente im Spiel», «neue Reserveinstrumente» und «alte Reserve- oder Übungsinstrumente». Vor der Neuinstrumentierung vom Jahre 1962 hatte der Verein beinahe jedes Jahr vor allem für Reparaturen oder vereinzelt für Neuanschaffungen beträchtliche Ausgaben zu verzeichnen. Nicht nur dies. Am 23. Juni 1958 brach im damals nicht-restaurierten Gemeindehaus Feuer aus. Es war in meinem Primizjahr, und der

Schreibende hatte das Feuer entdeckt und die Feuerwehr alarmiert. Bei diesem Brand verglühten im Übungslokal der Musikgesellschaft (alter Konsum, heute Gemeindebüro) 2 Instrumente, ein Es Cornet und eine Trompete, ein Fahnschrank wurde vernichtet; alles in allem ein Schaden von damals über Fr. 400.

Die Musikanten waren mit ihren Instrumenten, die zum Teil bis auf die Gründungszeit zurückgingen, nicht mehr zufrieden. Man war auch der ständigen Reparaturen satt. So beschloss die GV vom 5. November einstimmig, zur Erreichung «einer klangvolleren Tongestaltung» eine Neuinstrumentierung durchzuführen. Es wurden in rascher Folge 22 Instrumente im Gesamtpreis von Fr. 9400.— und in folgender Besetzung angeschafft:

1 Es Cornet	1 B Ventilposaune
4 Tenorhörner	1 Es Bass
7 B Flügelhörner	1 B Bass
3 B Trompeten	3 Es Althörner
1 Baryton	

Die Zahlungsbedingungen an die Firma Hofmann Söhne, Bern, waren wie folgt:

Fr. 6'000.— nach Erhalt der Instrumente

Fr. 2'000.— bis Ende 1962 (zinsfrei)

Fr. 1'400.— bis Ende 1963 (zinsfrei)

Die Munder Musikanten hatten erneut Geldsorgen. Aktuar Schnydrig Stefan protokollierte ironisch: «Nachfrage nach Maria hilf!» Der Finanzierungsplan, zumindest für den ersten Brocken, sah wie folgt aus:

Fr. 3'000.— werden der Vereinskasse entnommen,

Fr. 1'000.— hat die Gemeinde Mund gegeben,

Fr. 2'000.— wurden von der Raiffeisenkasse Mund aufgenommen.

Für die restlichen Fr. 3'400.— sowie für die Rückzahlung des aufgenommenen Geldes wurden diverse Aktionen gestartet. Unter anderem ergab eine Briefbettelaktion zugunsten der Neuinstrumentierung den uns heute bescheiden anmutenden Betrag von Fr. 2'015.—. Auf jeden Fall konnte die Firma Hofmann am 4. Januar 1964 Generalquittung ausstellen.

An der Übung vom 23. Januar 1962 erhielt jeder Musikant ein neues Instrument, was er mit seiner Unterschrift bestätigen musste. Es wurde hierbei ausdrücklich hervorgehoben, dass Schäden an Instrumenten durch persönliches Verschulden zu Lasten des Inhabers gingen. Die alten Instrumente dienten fortab als Übungsinstrumente.

Ein besonderes Fest der Neuinstrumentierung, wie es ja sonst üblich ist, fand nicht statt, weil die Musikanten zu ihrem Leidwesen bald die schlechte Qualität der billigen Instrumente konstatieren mussten. So wurden sie nur in aller Stille vom Ortpfarrer Anton Clavioz eingeseget.

## Uniformierung 1965

Lange, allzu lange mussten die Munder Musikanten als einziges Musikkorps des Bezirkes Brig ohne Uniform, nur mit der Casquette auf dem Haupte, auftreten. 1961 forderte der Vorstand für das Auftreten bei Musikfesten eine einheitliche Krawatte. Gar nicht so resigniert schrieb der Aktuar zum Bezirks-

musikfest in Mund vom Jahre 1962: «Wenn die Bryscheralp heute die einzige Musik im Bezirksverband ist, die noch keine Uniform besitzt, hat sie doch gezeigt, dass sie nicht nur spielen kann, sondern auch Feste organisieren». Doch im Zuge der Neuinstrumentierung kam nun bald auch der Ruf nach einer Uniformierung, aber das liebe Geld war nicht vorhanden. So griff man zunächst nach gebrauchten Uniformen. Gratisangebote erfolgten von der Harmoniemusik der Stadt Zug (30 bis 50 Uniformen) und der Musikgesellschaft Wimmis. Nachdem man eine Uniform aus Wimmis an einem «lebendigen Modell» in Augenschein genommen hatte, liess man Ende April 1962 der «Bryscheralp» die Uniformen aus Wimmis zukommen. Sämtliche Spesen gingen natürlich zu Lasten der Empfänger. Vereinspräsident Stefan Jossen meinte in einem Dankeschreiben an die Wimmiser: «Um der Wimmiser Musik einen kleinen Abgeschmack unseres Musikfestes zu geben, haben wir Ihnen ein paar Flaschen vom Festwein an Sie überwiesen mit einem freundlichen Prosit».

Wie mir ein langjähriger Musikant sagte, hätten die Munder diese gebrauchten Uniformen nur ein einziges Mal, am Weissen Sonntag 1962, getragen und dabei ihren Höllenspass gehabt. Den Mannen von Mund schienen diese «Betteluniformen» nicht zu passen.

So ist es nicht verwunderlich, dass an der GV von 1963 einige Redner vehement eine Uniform forderten, denn ohne sie «könne man nicht mehr länger vor die Öffentlichkeit treten». Man war des Wartens müde. In einer ausserordentlichen GV vom 1. Februar 1964 wurde beschlossen, eine Uniformierung durchzuführen. Und schon im Mai desselben Jahres marschierten die Munder anlässlich des Bezirksmusikfestes in Glis mit berechtigtem Stolz in ihrer ersten neuen Uniform.

Der Kostenpunkt der ersten Uniform betrug nach mündlicher Angabe um die Fr. 400.—. Eine in Zirkulation gegebene Gönnerliste, persönliche Briefe an Einzelpersonen, Firmen und Banken brachten in verhältnismässig kurzer Zeit die nötige Summe zur Begleichung der Uniformierungsschuld zusammen.

**Die Einweihung der Uniform sollte aber erst am 18. Juli 1965 erfolgen.** Von ihr soll nun näher die Rede sein. Als Gastsektion beteiligten sich die Stadtmusik «Saltina», Brig, die Musikgesellschaft «Glishorn», Glis, und die Tambouren und Pfeifer von Mund. Nach dem Einmarsch offerierte die Gemeinde als Ehrenwein einen süffigen Oktobertee. Gemeindepräsident Edmund Hutter bot allen Musikanten, Gästen und Musikfreunden die herzlichsten Willkommensgrüsse. Nach einer kurzen Ansprache durch Pfarrer Anton Clavioz über den Sinn und die Bedeutung der Uniform für den Musikanten erfolgte die Einsegnung. Anschliessend folgte die Totenehrung, an der Pfarrer Clavioz einmal mehr eine seiner brillanten Predigten hielt.

Die weltliche Feier im neuen Pfarreisaal wurde durch den Organisationspräsidenten Fercher Otto eröffnet. Als Tafelmajor waltete alsdann Jossen Stefan, der in üblich gekonnter Art den Strom der Reden lenkte. Im Mittelpunkt der Feier stand die Festansprache von alt-Grossratspräsident Alfred Escher, die von den Produktionen der Musikgesellschaften von Mund, Brig, Glis und den Tambouren und Pfeifern umrahmt war. Auch die Gründer der Musikgesellschaft Mund kamen zum Wort. Emsige Damen servierten allen ein wahrhaftes Walliser Teller. So war das langersehnte Ziel der Uniformierung er-

reicht und das prächtige Fest verrauscht. Es lebe die Musikgesellschaft «Bryscheralp» in ihrem ersten neuen Einheitskleid!

**Beim 50jährigen Fest vom 19. August 1979** wird die jubelnde «Bryscheralp», gleichsam als Jubiläumsgabe, im neuen Kleide aufmarschieren. Diese Jubiläumsuniform kostete pro Stück Fr. 800.—, erforderte für die Bekleidung des Musikkorps einen Gesamtbetrag von Fr. 40'000.—, der aber innert weniger Monate durch viele grosszügige, musikfreundliche Gönner zusammengebracht wurde. So was darf sich sehen lassen. All diese edlen Spender verdienen in Tat und Wahrheit unsern tiefen Respekt, aber auch den herzlichsten Dank für ihren kulturellen Beitrag an die hehre Musik.



Truffer-Jeitziner  
Christine  
2. Fahnenpatin



Pfaffen  
Albin  
2. Fahnenpate

## Fahnenweihe 1971

Wie schon zu Beginn der Gründungsgeschichte erwähnt, fand am Auffahrtstag 1931 die erste Fahnenweihe statt. Der Zahn der Zeit nagte auch an dieser Fahne. So glaubte die «Bryscheralp», nach 40 Jahren das alte Banner durch ein neues zu ersetzen. Es brauchte hier kein finanzielles Engagement. Man musste nur eine gute Nase haben bei der Suche nach einer «drunggen» Patenschaft. Diese fand man in den Personen von Jeitziner Christine und Pfaffen Albin, die denn auch in generöser Weise die Unkosten der Fahne von Fr. 2'700.— berappten.

Die sehr schöne Fahne von 130 auf 130 cm, aus einfachem Stoff genommen, auf beiden Seiten die gleiche Schrift zeigend, enthält als Dessin einen herrlichen Musikdamast. Die Musikanten von Mund liessen es sich nicht nehmen, die Fahnenweihe vom 2. Mai 1971 auch feierlich zu gestalten. Mit einem festlichen Einmarsch, angeführt von den Tambouren und Pfeifern von Mund und der Gastmusik «Findneralp» aus Eggerberg, begannen die Einweihungsfeierlichkeiten des neuen Banners. Im Festzug marschierten die Fahnenpatin Christine Jeitziner und der Fahnenpate Pfaffen Albin, die beiden alt-Fenner Jossen Ernst und Pfaffen Otto sowie zahlreiche Ehrenmitglieder.

**In der Pfarrkirche** nahm dann Ortpfarrer Otto Kalbermatten die Einsegnung vor, bezeichnete die bisherige Fahne als Zeugin von vierzig Jahren Vereins- und Dorfgeschichte und gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass auch die neue Standarte zum Sinnbild für Einigkeit und Fortschritt im Verein und im Dorfe werde. Anschliessend an die Gedächtnisfeier für die verstorbenen Aktiv- und Ehrenmitglieder und nach der Intonierung einer, dem feierlichen Au-

genblick angepassten Komposition, wurde die mit dem Gemeindewappen, dem Bischofsstab und einer Mitra geschmückten Fahne erstmals in die Öffentlichkeit getragen.

Bei den anschliessenden Festlichkeiten begrüßte der Präsident der Musikgesellschaft «Bryscheralp», Otto Schnydrig 40, die Versammelten. Eine stattliche Reihe Festredner gratulierte dem Verein zu seinem neuen Banner: Gemeindepräsident Stefan Jossen, Markus Inalbon, Präsident des Bezirksmusikverbandes, Arthur Inalbon, Präsident der «Findneralp» von Eggerberg, Josef Pfammatter, Präsident des Tambouren- und Pfeifervereins und das Ehrenmitglied Franz Albrecht aus Glis.

Alle Gratulanten schlossen in ihre Anerkennung für die bisherige Tätigkeit des Vereins die besten Wünsche für die Zukunft der «Bryscheralp» mit ein. Es mag wohl gerade hier angebracht sein, alle Bannerherren und die die Fahne begleitenden Hornträger namentlich anzuführen. Es ist hier zu erwähnen, dass der stämmige und stramme Fähnrich Pfammatter Felix jetzt im Jubiläumsjahr 1979 demissioniert hat und dass sein Sohn Armand von den Mund der Musikanten zum neuen Fehner erkoren wurde.

### **Fähnriche**

Jossen Ernst	1931 — 1936 †
Pfaffen Otto	1937 — 1954
Pfammatter Felix	1955 — 1979
Pfammatter Armand	1979 —

### **Hornträger**

Fercher Ludwig  
 Pfammatter Josef des Ferd.†  
 Pfammatter Linus  
 Nanzer Alfred  
 Schwery Fritz  
 Jossen Emil  
 Hutter Walter  
 Schnydrig Otto 42  
 Kuonen Marcel (Ersatz)

## **Neuinstrumentierung 1974**

Wie schon früher angetönt, machten sich bei den im Jahre 1962 gekauften Instrumente bald mehrere Mängel bemerkbar. Einige mussten allzu schnell in Reparatur gegeben werden. «Dies ist», so hielt der Aktuar fest, «einerseits auf die nicht beste Qualität der Instrumente zurückzuführen, andererseits aber muss man immer wieder feststellen, dass der Musikant viel zu wenig Sorge zu seinem Instrument trägt». Ein weiterer Grund für eine Neuinstrumentierung lag im erfreulichen Mitgliederzuwachs, so dass man immer mehr Leihinstrumente beschaffen musste.

So beschloss die GV vom 26. November 1972, eine Neuinstrumentierung vorzunehmen. Ein ad hoc bestelltes, über 10-köpfiges Komitee sollte sofort Mittel und Wege suchen, um eine Finanzierung zu ermöglichen. Schon am 14. Januar 1973 konnte Vereinspräsident Julius Pfammatter den Versammelten nicht weniger als fünf verschiedene Offerten vorlegen. Nach eingehender Beratung entschied man sich einstimmig für den Vorschlag des Musikhauses Pellanda-Zuber, Brig. Die nun getätigte Bestellung enthielt 30 Instrumente mit folgender Besetzung:

6 Trompeten «Reynolds» Medalist	3 Es-Alto «Besson» Westminster
1 Trompete «Reynolds» Emperor	3 Tenorhörner «Besson» Westminster

- |                               |                                       |
|-------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Posaune «Reynolds» Medalist | 5 Euphonien «Besson»<br>New Stand     |
| 2 Ventilposaunen «Willson»    | 1 Es-Sousaphon «Besson»<br>New Stand  |
| 6 Flügelhörner «Reynolds»     | 2 B-Sousaphone «Besson»<br>New Stand. |

Ich will hier nur beiläufig erwähnen, dass seit 1974 die Mitgliederzahl des Vereins noch ständig wuchs, so dass immer wieder neue Instrumente angeschafft werden mussten. Den heutigen Bestand der Instrumente finden Sie am Schluss bei den Inventarangaben.

**Der Ankauf der oben angeführten neuen Instrumente belief sich auf Fr. 45'187.—.** Es wurde sofort bei der Bankgesellschaft Brig ein Kredit von Fr. 50'000.— eröffnet. Eine gehörige Stange Geld, wenn man bedenkt, dass man dies innert kurzer Frist zusammenbringen musste. Aber die Mannen haben's geschafft. Denn an der GV vom 25. November 1973, fast auf den Tag genau ein Jahr nach der Ernennung der Finanzkommission, konnte deren Präsident Otto Schnydrig 39 mitteilen, dass die Instrumente restlos bezahlt seien. Wie hat man das nur gemacht? Die Musici verstanden es ausgezeichnet, die Bevölkerung offen, aber ohne grosse Aufdringlichkeit zu mobilisieren. Nicht weniger als 245 Namen trugen sich in die Gönnerlisten ein. Wir finden da, wenn wir jene Gaben von Fr. 200.— und aufwärts anführen wollen, viele recht hohe Beträge: 1 mal Fr. 2500, 1 mal 2000, 1 mal 1833, 1 mal 1000, 8 mal 500, 1 mal 450, 3 mal 300, 1 mal 250 und 10 mal Fr. 200. Sehen wir uns den Rechnungsabschluss vom 10. Oktober 1974 über die Neuinstrumentierung der Musikgesellschaft «Bryscheralp» durch den Kassier Fercher Otto an:

Gönner	Fr. 32'265.—	
Salwalfest und Lotto	Fr. 26'120.—	
Zinse und Gebühren	Fr. 100.65	Fr. 1'070.20
Einweihung	Fr. 17'590.75	Fr. 10'585.40
Ankauf Instrumente		Fr. 45'187.70
	<hr/>	
	Fr. 76'076.40	Fr. 56'843.30

### Bilanz

Summe der Einnahmen	Fr. 76'076.40	
Summe der Ausgaben		Fr. 56'843.30
Überweisung an die Raiffeisenkasse		Fr. 19'233.10

Die GV von 1974 würdigte auch in geziemender Weise die riesige Arbeit des Organisationskomitees für die Neuinstrumentierung. OK-Präsident Otto Schnydrig 39, der allein Fr. 8000.— sammelte, konnte zum Dank für seinen enormen Einsatz eine Kanne entgegennehmen, Kassier Otto Fercher und Akteur Oswald Pfammatter erhielten verdientermassen einen Musik-Wandteller.

**Die Einweihung der Instrumente** fand am 12. Mai 1974 statt. Der Auftakt zu den eigentlichen Festlichkeiten begann aber bereits am Samstagabend, an welchem die Gastmusik Meiringen ein gehaltvolles und stark applaudiertes Konzert gegeben hatte. Am Sonntagnachmittag formierten sich

die Gastmusikgesellschaften von Meiringen und Eggerberg, die Tambouren und Pfeifer von Mund sowie die Fahndelegationen des Bezirkes zum feierlichen Einmarsch auf dem Festplatz, wo in einer kurzen Zeremonie die neuen Instrumente der «Bryscheralp» eingeseignet wurden. Die Einsegnung durch den Ortspfarrer Otto Kalbermatten wurde von gesanglichen Darbietungen des Munder Kirchenchores umrahmt.

Es fehlte auch nicht an Prominenz: Staatsrat Franz Steiner, Gemeindepräsident und Grossrat Dr. Paul Biderbost, Bezirksverbandspräsident Emil Burgener sowie die Vertretungen der Musikgesellschaften des Bezirkes Brig gaben dem Fest die Ehre.

Neben den Einheimischen und den zahlreichen «Heimweh-Mundern» hatten sich auch recht viele Gäste aus den umliegenden Dörfern zu der Feierstunde im Safrandorf Mund eingefunden. Bei herrlichem Frühlingswetter nahmen die Festlichkeiten mit Festreden, Unterhaltung und musikalischen Einlagen ihren Verlauf. Nach den offiziellen Festlichkeiten spielte die bekannte Musikkapelle der Gebr. Wyssen zum Tanze auf. Alles in allem: es war ein Fest, wie es im Buche steht.

Der «Bryscheralp» sollte es sicher nicht schwerfallen, mit den neuen Instrumenten frohen Mutes in die kommende Zeit hineinzumarschieren. Bereits nach wenigen Wochen konnte das Safrandorf wieder Mittelpunkt des Bezirksmusikwesens sein, doch von diesem berichten wir an anderer Stelle.

Damit haben wir die wichtigsten Meilensteine vom zweiten Quartal der Vereinsgeschichte genannt und wenden uns nun andern Kapiteln zu.

## Präsidenten der «Bryscheralp»

Ein gut harmonisierender Vorstand und ein Präsident, der die Verwaltungs- und Führungsarbeiten mit Verantwortungsgefühl, initiativ und genau erledigt, gehören zum Gedeihen eines Vereins. Der einsatzfreudigen Leitung der bisherigen Bryscheralp-Präsidenten ist es zusammen mit den Dirigenten wesentlich zu verdanken, dass das Vereinsschifflein während 50 Jahren in Freud und Leid durch alle Klippen gesteuert werden konnte.

Als erster Präsident fungierte der heutige Ehrenpräsident **Oswald Jeitzner** von 1929 — 1937. Er stand an der Wiege der «Bryscheralp», hat die üblichen Geburtswehen eines neuen Vereins miterlebt und sein Gedeihen wesentlich mitgestaltet. Unter ihm fand 1931 die erste Fahnenweihe statt. Sein Nachfolger **Studer Alfred**, der uns leider allzu früh verlassen musste und der dem Verein von 1938 — 1943 vorstand, hatte infolge innerer Spannungen im Verein selbst und vor allem wegen der Kriegsjahre wohl die undankbarste Präsidentschaft aller Präsidenten zu bewältigen. Ihm, einem der besten damaligen Bläser, sei übers Grab hinaus herzlich gedankt dafür, dass er den Verein in einer schwierigen Zeit über Wasser hielt. **Imstef Alfred**, Präsident von 1944 — 1949, hat zusammen mit anderen Getreuen den Verein 1944 zu neuem Leben erweckt. Unter ihm wurden die ersten vorhandenen Statuten ausgearbeitet und begannen auch die ersten Protokollnotizen. **Jeitzner Alfred**, Präsident von 1950 — 1951, konnte nun auf dem einigermassen festen Gefüge des Vereinslebens weiterbauen. Sein Nachfolger **Anton Imstef**, Präsident von 1952 — 1953 und ein zweites Mal von 1956 — 1957, hat manche Krisensituation des Vereins tapfer gelöst und trug als Musiker durch seinen Humor immer und immer wieder zur Gesellig-

keit und Kameradschaft bei. Unter dem Präsidium von **Oswald Pfammatter**, Wirt des Stammlokals der Musikgesellschaft, fanden 1954 das 25jährige Jubiläum der «Bryscheralp» und das erste Bezirksmusikfest in Mund statt. Beide Feste hat er mustergültig organisiert. Alt-Grossrat und alt-Gemeindepräsident **Stefan Jossen** leitete die Vereinsgeschichte während zwei Perioden, von 1958 — 1959 und von 1962 — 1963. Aufgrund seiner ausdrücklichen Verordnung an den Aktuar hat er das Verdienst, dass die Vereinsprotokolle von 1958 an ausführlicher geschrieben wurden. Sein Aktuar und der spätere Präsident Stefan Schnydrig hat dies beispielhaft befolgt und schrieb rührige Protokolle, aus denen wir viele Stimmungsbilder entnehmen können und das pulsierende Vereinsleben nun wirklich spüren. Spätere Protokollführer sollten seinem Beispiel folgen. Unter Stefan Jossen erfolgte die Abzahlung der 1962 gekauften neuen Instrumente, die Anschaffung der Uniform und die Organisation des zweiten Bezirksmusikfestes von 1962 in Mund, das er mit seinen Getreuen vortrefflich über die Bühne brachte. In die Amtszeit von **Jossen Gottlieb**, Präsident von 1960 — 1961, fiel der bemerkenswerte Beschluss der so notwendig gewordenen Neuinstrumentierung. Präsident **Schnydrig Stefan** präsierte den Verein zwei Perioden hintereinander, von 1964 — 1967. Unter seiner ruhigen und gezielten Leitung fand 1965 die Einweihung der gefälligen Uniform statt. Vorderhand blieb das Regiment in der Familie. Es folgte sein Bruder **Otto Schnydrig 39**, zunächst für die Dauer von 1968 — 1969, wo er so vorzüglich seines Amtes waltete, dass man ihn 1978 für die nicht leichte Periode des 50jährigen Jubiläums zum zweiten Mal an die Spitze des Vereins stellte. Klug, sachlich und weit-sichtig bereitete er das Jubiläum vor und half wesentlich mit bei der Bildgestaltung und Zusammentragung der nötigen Dokumentation für diese Festschrift. Er ist 1974 bei der grossen Schuldtilgung der neuen Instrumente als Finanzmanager bekanntgeworden. Amtierender Gemeindepräsident **Otto Schnydrig 40** hat als beliebter Vereinspräsident von 1970 — 1971 seine Sporen abverdient, um auf eine noch höhere Stufe, die Politbühne zu steigen. Unter seinem Regime fiel 1971 die Fahnenweihe. Dieses Fest, von ihm wesentlich mitgestaltet, war eine Feier par excellence. Ein gehöriges Mass von seinen Kräften an die Musikgesellschaft investiert hat der während sechs Jahren, von 1972 — 1977 im Amt gewesene, allseits geschätzte Präsident **Julius Pfammatter**. Mit grosser Umsicht und gekonnter Art leitete er 1974 die Neuinstrumentierung und das dritte Bezirksmusikfest in Mund. In seine Amtsperiode fielen auch die Statutenrevision von 1976 und die Anknüpfung der freundschaftlichen Beziehungen zur Musikgesellschaft Meiringen.



Jeitziner Oswald  
1929 — 1937



Studer Alfred  
1938 — 1943



Imstepf Alfred  
1944 — 1949



Jeitziner Alfred  
1950 — 1951



Imstefp Anton  
1952 — 1953  
und 1956 — 1957



Pfammatter Oswald  
1954 — 1955



Jossen Stefan  
1958 — 1959  
und 1962 — 1963



Jossen Gottlieb  
1960 — 1961



Schnydrig Stefan  
1964 — 1967



Schnydrig Otto 40  
1970 — 1971



Pfammatter Julius  
1972 — 1977



Schnydrig Otto 39  
1968 — 1969 und  
1978 —

## Dirigenten der «Bryscheralp»

Als erster Dirigent waltete von 1929 — 1936 der Vizedirigent der Musikgesellschaft von Ausserberg, **Otto Schmid**. Er wanderte 1944 von Ausserberg nach Monthey aus, wo er sich ein Landgut kaufte. Er kam damals jeweils am Samstag von Ausserberg mit der Lötschbergbahn zur Station Lalden, um dann nach einem einstündigen Fussmarsch über Gstein-Wartfluh das Safrandorf Mund zu erreichen. Nach der Probe übernachtete er im Restaurant Ferdinand Pfammatter und nahm am folgenden Morgen in Lalden wieder den ersten Zug nach Ausserberg. Wie mir der heute 80jährige Otto Schmid auf Anfrage hin erklärte, sei er mit den Mundern gut gefahren, hätte sich in das nähere Vereinsleben der «Bryscheralp» nie eingemischt und sei mit den Leistungen der jungen Munder Musikanten zufrieden gewesen. «Wier hei nie as dispitierlichs Wort kä», betonte Schmid zufriedenstellend. Es ist aber im gleichen Atemzug zu erwähnen, dass der erste Vereinspräsident **Jeitziner Oswald** schon von 1929 bis 1936 sehr oft infolge Abwesenheit des Dirigenten Schmid bei Übungen und Aufführungen den Dirigentenstab führen musste. 1937, als Schmid zurückgetreten war, übernahm er die volle Direktion. Im gleichen Jahre stand die Munder Musik beim ersten Bezirksmusikfest der «Bryscheralp» in Glis unter seiner Leitung. Ein Verein steht und fällt mit dem Dirigenten. Im Zeichen der Reorganisation und Wiederbelebung des Vereins im Jahre 1944 wurde, allerdings nur für ein Jahr, Lehrer **Fux Markus**, Birgisch, gewählt. Wie er mir lobend hervorhob, hätte er im Musikkorps Mund einige sehr gute Talente vorgefunden.



Dirigenten der «Bryscheralp» von 1929 — 1979, v.l.n.r.:

Fux Markus 1944, Fallert Philipp 1956 — 1959, Wyssen Fidelis 1972 — , Schmid Otto 1929 — 1936, Jeitziner Oswald 1937, Stupf Leo 1938 — 1943, 1945 — 1950, 1960 — 1972.

Es fehlt auf dem Bild Dirigent Paul Loretan 1951 — 1955.

Die Munder mussten bald feststellen, dass auswärtige Dirigenten bei dem langen Fussweg nach Mund kaum eine Dauerchance haben. Die «Bryscheralp» tat gut daran, nach eigenem Holz umzusehen. Was lag näher, als den fähigsten der Musikanten, **Stupf Leo**, ausbilden zu lassen. So besuchte er 1945 — 1946 im Konservatorium in Brig beim bekannten Musikdirektor Jean Daetwyler aus Siders den Dirigentenkurs. Die Spesen übernahm der Verein. Dies hat sich gelohnt. Dirigent Leo Stupf sollte der Munder Musik unschätzbare Dienste erweisen. Er, ein Musiker von Gottes Gnaden, der die Musik innerlich erfährt, verkostet und lebt, er, der selber so ziemlich alle Instrumente spielen konnte, hat der Musikgesellschaft «Bryscheralp» sage und schreibe während einem Viertel Jahrhundert den Stempel aufgedrückt: von 1938 — 1943 — soweit es in den Kriegsjahren überhaupt möglich war — dann von 1945 — 1950 und endlich in der letzten und längsten Etappe von 1960 — 1972. Ausserdem ist festzuhalten, dass Dirigent Stupf ab und zu als Vizedirigent wirkte und vor allem in Krisen- und Übergangszeiten bei der Suche nach einem neuen Dirigenten wiederholt das Zepter voll in die Hand nahm, um das Musikleben ja nicht ersterben zu lassen. Dabei war er, vor allem in der ersten und zweiten Direktionsperiode punkto Honorar alles andere als auf Rosen gebettet. Das Protokoll der GV vom Jahre 1947 berichtet: «Es wurde beschlossen, Herrn Stupf Leo als Dirigenten ab 1. Januar 1947 vom Jahresbeitrag frei zu lassen und, solange keine Besoldung besteht, ihm eine Gratifikation zu entrichten». Das ist schon ein guter Schuss Ironie. Auch in der letzten Amtsperiode als Dirigent kassierte Leo Stupf die bescheidenen Honorare von Fr. 6.— (1960 — 1966) und Fr. 10.— (1967 — 1972) pro Mu-

sikprobe. Wenn man bedenkt, dass man schon in den fünfziger Jahren auswärtigen Dirigenten mit Fr. 12.— plus Reisespesen honorierte, kann man nur die Schlussfolgerung ziehen, dass Dirigent Stupf selbstlos einen ideellen und kulturellen Beitrag an sein Heimatdorf Mund leisten wollte. Dafür schulden wir ihm anlässlich des Jubiläums «seiner Bryscheralp» unsern herzlichsten Dank. Allenthalben hat man schon früher seine Leistungen anerkannt. So hob der Protokollführer Jeitziner Bernhard 1967 lobend hervor: «Jeder Munder ist bei all unsern Auftritten am meisten Dank unserm Dirigenten Leo Stupf schuldig, der trotz seiner Familie und beruflichen Tätigkeit zweimal pro Woche unsere musikalischen Kenntnisse vervollständigt.»

Als der Schreibende in der letzten Zeit sich mit langjährigen Musikanten unterhielt, tönte es immer wieder: «Wenn der Leo nit wäri gsi, de bhiete Gott.» Sein endgültiges Demissionsschreiben vom 9. September 1972 schloss er mit den Worten: «Ein Hoch den Musikanten und recht viel Mut. Gott segne Euch! Lebt wohl und habt Dank!» Wie schön: am Ende schimpft oder tadelt er nicht nach irgendeiner Seite, er dankt sogar. Edler und schöner kann man nicht abschliessen. Die Walliser Kanne hat er bei der Übergabe des Dirigentenstabes an seinen Nachfolger Wyssen Fidelis mehr als verdient. Vergelt's Gott, Leo!

Die auswärtigen Dirigenten Loretan und Fallert gaben in den fünfziger Jahren dem Dirigenten Stupf eine Verschnaufpause. **Loretan Paul**, Brig, Dirigent von 1951 — 1955, musste lange auch noch per pedes apostolorum, d.h. wie in den Zeiten der Apostel zu Fuss nach Mund kommen. Ganz offen konnte er säumigen Musikanten ins Gewissen reden, «dass dieser Schlendrian nicht auf Dorfpolitik zurückzuführen sei, sondern lediglich auf die persönliche Interesselosigkeit und Bequemlichkeit einzelner Mitglieder». Voilà! Paul Loretan dirigierte die «Bryscheralp» anlässlich des ersten Bezirksmusikfestes 1954 in Mund und erterte in der Presse nicht wenig Lob. Als erster Dirigent führte er die Munder in ein Kantonales Musikfest, nämlich 1955 nach Naters. **Fallert Philipp**, Naters, Dirigent von 1956 — 1959, dessen musikalische Fähigkeiten allbekannt sind, hegte in Mund nebst seinen gediegenen Musikproben auch regen Kontakt mit der Dorfbevölkerung. Die beiden Herren, Loretan und Fallert, halfen Schwierigkeiten überbrücken und legten weitere Grundsteine für den stetigen Aufstieg bis zur heutigen Musikgesellschaft. Der jetzige Dirigent **Wyssen Fidelis**, Schweizermeister im Natwärrisch-Pfeifen, von ausgezeichnete natürlicher Begabung für die Musik, schon von 1967 bis 1972 als Vizedirigent fungierend, hat das musikalische Erbe von Stupf Leo übernommen. Der stetige Zuwachs der Mitglieder, vor allem aus der jungen Generation, legt beredtes Zeugnis ab für seine fachliche Tüchtigkeit. Zusammen mit seinem Bruder Karl führt er seit 1978 an der Rhonesandstrasse in Brig ein Music-Center. Speziell für Blasmusikfreunde vertreten die Gebr. Wyssen eine grosse Anzahl bestbekannter Blasinstrumente. Im weiteren können sie ein reichhaltiges Angebot an Trommeln und Pfeifen (Eigenproduktion) unterbreiten. Das Music-Center führt auch eine Musikschule mit zur Zeit 52 Schülern, die durch die Gebr. Wyssen in Klarinette, Saxophon und im Pfeifen ausgebildet werden. Wenn man Fachleute in den eigenen Reihen hat, kann das sich auf die Musikgesellschaft «Bryscheralp» nur positiv zurückwirken.

## Ehrenmitglieder 1929 — 1979

Ehrenmitglied wird, wer der «Bryscheralp» 25 Jahre als Aktivmitglied angehört, aber auch, wer sich in hervorragender Weise um die Gesellschaft verdient gemacht hat. Die Ehrenmitglieder bilden gleichsam das moralische und finanzielle Rückgrat eines Vereins und tragen wesentlich dazu bei, den Musikverein in der Bevölkerung zu verankern und so jenen Untergrund zu schaffen, ohne den keine Kultur gedeihen kann. Das Interesse der Ehrenmitglieder ist ferner für die Aktiven eine grosse Ermunterung und ein Ansporn zu musikalischem Schaffen. Den Ehrenmitgliedern ist man daher zu grossem Dank verpflichtet. Die Musikgesellschaft «Bryscheralp» hat seit 1950 bis Juni 1979 85 Personen zu Ehrenmitgliedern ernannt. 12 davon sind bereits, Gott habe sie selig, in die Ewigkeit abberufen worden.

Es folgen nun die Namen der Ehrenmitglieder und das Eintrittsjahr der Ehrenmitgliedschaft. Die Ortsangabe ist nur bei jenen erwähnt, die ausserhalb Mund wohnen.

<b>Eintrittsjahr</b>			
		1961	Jeitziner Oswald Pfammatter Ernst, Lalden Pfammatter Quirin, Visp
1950	Fercher Ludwig Pfaffen Otto, Ausserberg Pfammatter Josef d. Ferd. † Pfammatter Ferdinand, erster Fahnenpate † H.H. Seematter Alois, Pfarrer † Zurwerra-Amherd Katharina, erste Fahnenpatin †	1962	Albrecht Franz, Glis Cathrein Rudolf, Gamsen Imstefp Anton Jossen Viktor Nanzer Alfred Nanzer Eduard, Gamsen † Zenklusen Alfred
1955	Fercher Otto H.H. Gerold Leo, Pfarrer † Imstefp Emanuel † Jeitziner Martin † Pfaffen Stefan Pfammatter Felix des Anton Pfammatter Johann d.Ferd. † Pfammatter Linus Zenklusen Meinrad	1966	Bayard Ernst, Glis Jossen Johann Kämpfen Emanuel, Ausserberg † Leiggenger Moritz, Brig Nanzer Ernst, Naters Pfaffen Viktor, Visp Schnydrig Otto 39 Studer Albin, Brig
1957	Schwery Fridolin	1968	Hutter Johann-Josef Im seng Theodul, Naters Jeitziner Oswald, Ehrenpräsident H.H. Kalbermatten Otto, Pfarrer, Saas-Almagell Pfammatter Oswald d.Ferd.
1958	Stupf Leo		
1960	Hutter Walter Jossen Emil Noll Anton Pfaffen Albin Pfammatter Leo	1969	Jossen Stefan Kalbermatten Otto, Visp Zuber Heinrich, Naters

- |      |   |  |
|------|---|--|
| 1970 | Jossen Albert<br>Jossen Ernst, 1. Fähnrich †<br>Pfaffen Anton, Eggerberg<br>Schnydrig Johann 35<br>Schnydrig Otto 42<br>Schnydrig Siegfried<br>Studer Ernst<br>Zuber Stefan | H.H. Dr. Jossen Erwin,<br>Religionslehrer, Naters<br>Kronig Erich, Brig-Glis<br>Kalbermatten Trudy, Visp<br>Pfammatter-Sies Hedwig<br>Dr. Sztachelsky Tadeusz, Visp<br>Schmid Pius, Visp<br>Schmid Severin, Brig<br>Studer Josef, Glis<br>Theler Julius, Raron<br>Tscherrig André, Gondo<br>Wyssen Fidelis |
| 1971 | Jeitziner Christine,<br>2. Fahnenpatin, St. Niklaus<br>Jeitziner Fritz  |  |
| 1972 | Schnydrig Stefan  | 1976 Pfaffen Fritz   |
| 1973 | Schmid Moritz, Ausserberg<br>Schnydrig Johann 28<br>Schnydrig Ulrich<br>Schwery Anton   | 1978 Kuonen Marcel<br>H.H. Lauber Kaspar, Pfarrer<br>Pfaffen Erwin<br>Wenger Meinrad, Baltschieder<br>Wyssen Karl<br>Wyssen Leo  |
| 1974 | Abgottspon Severin, Staldenried †<br>Bonvin Paul, Sitten<br>Imboden Martin, Visp  | 1979 Pfammatter Werner   |

Lebende und verstorbene Ehrenmitglieder und Aktiv-Ehrenmitglieder der «Bryscheralp»:



Zurwerra-Amh.  
Katharina †



Pfammatter  
Ferdinand †



Fercher  
Ludwig



Pfaffen  
Otto



Pfammatter  
Josef d.F. †



Fercher  
Otto



Gerold  
Leo †



Imstepf  
Emanuel †



Jeitziner  
Martin †



Pfaffen  
Stefan



Pfammatter  
Felix d.A.



Pfammatter  
Johann d.F. †



Pfammatter  
Linus



Zenklusen  
Meinrad



Schwery  
Fridolin



Stupf  
Leo



Hutter  
Walter



Jossen  
Emil



Noll  
Anton



Pfaffen  
Albin



Pfammatter  
Leo



Jeitziner  
Oswald



Pfammatter  
Ernst



Pfammatter  
Quirin



Albrecht  
Franz



Cathrein  
Rudolf



Imstepf  
Anton



Nanzer  
Alfred



Jossen  
Viktor



Nanzer  
Eduard †



Zenklusen  
Alfred



Kämpfen  
Emanuel †



Pfammatter  
Anton



Leiggener  
Moritz



Nanzer  
Ernst



Pfaffen  
Viktor



Schnydrig  
Otto 39



Studer  
Albin



Hutter  
Johann-Josef



Imseng  
Theo



Kalbermatten  
Otto



Pfammatter  
Oswald d.F.



Jossen  
Stefan



Zuber  
Heinrich



Jossen  
Albert



Jossen  
Ernst †



Pfaffen  
Anton



Schnydrig  
Johann 35



Schnydrig  
Otto 42



Schnydrig  
Siegfried



Studer  
Ernst



Zuber  
Stefan



Truffer-Jeitziner  
Christine



Jeitziner  
Fritz



Schnydrig  
Stefan



Schmid  
Moritz



Schnydrig  
Johann 28



Schwery  
Anton



Bonvin  
Paul



Jossen  
Erwin



Pfammatter-Sies  
Hedwig



Schmid  
Pius



Schmid  
Severin



Studer  
Josef



Wyssen  
Fidels



Pfaffen  
Fritz



Kuonen  
Marcel



Lauber  
Kaspar



Pfaffen  
Erwin



Wenger  
Meinrad



Wyssen  
Karl



Wyssen  
Leo



Pfammatter  
Werner  
1979

## Verstorbene Gründer- und Aktivmitglieder



Studer  
Medard †



Studer  
Alfred †



Studer  
Oswald †



Pfammatter  
Dionys †



Pfammatter  
Albin †



Studer  
Arnold †

## Aktivmitglieder 1929 — 1979

Wir möchten an dieser Stelle die ersten Aktivmitglieder, die Gründer der «Bryscheralp», im untenstehenden Gesamtverzeichnis nochmals ehrenvoll erwähnen. Was wir diesen Gründern verdanken, ist ja schlechthin unerschätzbar. Von den 24 Gründern hat der Herr über Leben und Tod zehn bereits zu sich gerufen. Ältestes aktives Mitglied ist unser verdienstvoller Fähnrich Pfammatter Felix. In den 50 Jahren «Bryscheralp» standen insgesamt 162 Aktivmitglieder unter der Obhut des Vereinsbanners. 18 von ihnen sind uns bereits im Tode vorausgegangen.

Die Zahl der Aktivmitglieder des Vereins schwankte von Anfang an bis 1970 zwischen 20 und 30, nahm in den siebziger Jahren stetig zu, bis die Musik zum heutigen stattlichen Korps von 50 Mitgliedern heranwuchs. Da kann man nur sagen: «Potz tüsig, weli flotti Müsig!» Die «Bryscheralp» hat mit dem Einsatz ihrer Aktivmitglieder in Mund einen kulturellen Mittelpunkt geschaffen, der, von musikbegeisterten Kameraden kräftig unterstützt und gestützt, eine Bedeutung hat, die unübersehbar ist. Es folgt nun das vollständige Mitgliederverzeichnis von 1929 — 1979:

### Eintrittsjahr

1929	Fercher Felix Fercher Ludwig Fercher Pius † Imstepf Emanuel † Imstepf Felix Jeitziner Oswald Jeitziner Walter Noll Anton Pfaffen Hermann Pfaffen Marcel † Pfaffen Stefan Pfammatter Albin † Pfammatter Dionys † Pfammatter Felix d.Anton Pfammatter Felix d.Cäsar † Pfammatter Gottfried d.Baptist Pfammatter Johann d.Anton Pfammatter Johann d.Ferd. † Pfammatter Josef d.Ferd. † Studer Julius Studer Oswald † Stupf Oswald Zenklusen Meinrad Zuber Felix †	1931	Jeitziner Albert † Jossen Ernst † Pfaffen Albin
		1936	Jossen Viktor Imstepf Alfred Studer Alfred † Studer Ernst
		1938	Fercher Otto Fercher Siegfried Imstepf Anton Imstepf Siegfried Zenklusen Alfred
		1943	Pfammatter Oswald d.Ferd. Studer Albin
		1944	Fercher Pius d.Theodul Jeitziner Alfred Jeitziner Fritz Jeitziner Robert Nanzer Ernst Pfaffen Hubert Pfaffen Siegfried Pfammatter Linus Zuber Marinus
1930	Nanzer Alfred Pfammatter Vitus Studer Medard † Stupf Leo	1945	Schnydrig Walter †

1946	Schnydrig Stefan	1960	Imstepf Stefan Jeitziner Bernhard Noll Arthur Pfammatter August Schnydrig Karl Stupf Max
1947	Albert Quirin Fercher Markus † Hutter Johann Josef Jossen Walter d.Ernst Kiefer Hans	1961	Hutter Walter Pfaffen Stefan, d.Eduard
1949	Zenklusen Anton Zuber Otto Zuber Paul Zuber Quirin	1962	Pfammatter Gabriel
1950	Jeitziner Hans Jossen Simon Wyssen Josef d.Josef	1963	Pfammatter Stefan d.Albin Studer Leander
1951	Jossen Gottlieb Pfaffen Fritz Stupf Armand	1964	Jeitziner Klaus Pfaffen Erich Pfaffen Herbert Pfaffen Klemens Pfammatter Max
1954	Amherd Meinrad Jossen Walter d.Vinzenz Pfammatter Arnold Pfammatter Ferdinand Pfammatter Werner	1967	Pfammatter Amandus
1955	Fercher Fidelis Imstepf Meinrad Pfaffen Ulrich Pfammatter Rudolf Schnydrig Otto 39 Schnydrig Otto 40 Zuber Treuhold	1968	Jeitziner Daniel Jeitziner Karl Pfaffen Erwin Pfaffen Norbert Pfammatter Ewald Pfammatter Karl
1956	Andres Otto Jeitziner Beat Jossen Stefan Schnydrig Quirin Stupf Willy Wyssen Rudolf	1969	Studer Hermann
1959	Jossen Otto Jossen Emil Martig Paul Pfammatter Alex 45 Pfammatter Julius Schwery Anton Wyssen Fidelis	1970	Albert René Jossen Donat Schnydrig Otto 42 Studer Reinhard Pfaffen Remigius Zenklusen Bernhard Zenklusen Wendelin
		1971	Imstepf Edwin Jossen Willy Studer Arnold † Studer Hans Studer Pius Zenklusen Markus
		1973	Jossen Damian Pfaffen Dionyse

- |      |                    |                                    |
|------|--------------------|------------------------------------|
|      | Pfaffen Kamil      | Pfammatter Gabriela d.Oswald       |
|      | Pfammatter Marcel  | Stupf Rudolf                       |
|      | Pfammatter Walter  | Zenkhusen Beat                     |
|      | Schnydrig Amandus  |                                    |
|      | Schnydrig Mario    | 1977 Pfammatter Gabriela d.Gabriel |
|      | Schnydrig Reinhard | Pfammatter Philomena               |
|      | Zuber Charlotte    | Schnydrig Esther                   |
|      | Studer Marlis      |                                    |
|      | Studer Hildegard   | 1978 Jeitziner Edgar               |
|      | Zenkhusen Luzia    | Jeitziner Elmar                    |
|      | Zenkhusen Yvonne   | Jeitziner Roger                    |
| 1975 | Kuonen Marcel      | Pfaffen Erwin                      |
|      |                    | Schnydrig Christian                |
| 1976 | Hutter Franz       | Schnydrig Karl d.Anton             |
|      | Jossen Walter      | Schnydrig Richard                  |
|      | Nanzer Otto        | Schnydrig Roland                   |
|      |                    | Schnydrig Rolf                     |



**Ostern 1978:** Musikgesellschaft «Bryscheralp» zusammen mit Gründern und ehemaligen Dirigenten

---

*Musik ist höhere Offenbarung  
als alle Weisheit und Philosophie*

Beethoven, Tagebuch

## Aktivmitglieder im Jubiläumsjahr 1979

Die Aufzählung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge.

\* = Aktiv-Ehrenmitglieder

Hutter Franz	Pfammatter Werner*
Imstepf Anton*	Schnydrig Amandus
Jeitziner Beat	Schnydrig Christian
Jeitziner Bernhard	Schnydrig Esther
Jeitziner Daniel	Schnyder Karl d.Anton
Jeitziner Edgar	Schnydrig Richard
Jeitziner Elmar	Schnydrig Mario
Jeitziner Fritz*	Schnydrig Otto 39*
Jeitziner Klaus	Schnydrig Otto 40
Jeitziner Roger	Schnydrig Otto 42*
Jossen Damian	Schnydrig Quirin
Jossen Emil	Schnydrig Reinhard
Jossen Otto	Schnydrig Roland
Jossen Walter	Schnydrig Rolf
Jossen Willy	Schnydrig Stefan*
Kuonen Marcel	Stupf Rudolf
Nanzer Otto	Zenklusen Beat
Pfaffen Erich	Zenklusen Wendelin
Pfaffen Erwin*	Wyssen Fidelis*
Pfaffen Fritz*	Wyssen Rudolf
Pfaffen Rmigius	
Pfammatter Felix*	<b>Jungmusikanten</b>
Pfammatter Gabriel	Hutter Robert
Pfammatter Gabriela d.Gabriel	Jeitziner Manuela
Pfammatter Gabriela d.Oswald	Jossen Beatrice
Pfammatter Julius	Pfammatter Carmen
Pfammatter Marcel	Pfammatter Patrizia
Pfammatter Max	Schnydrig Bettina
Pfammatter Oswald*	Schnydrig Mariette
Pfammatter Philomena	Zuber Walter

---

*Mit Hilfe der göttlichen Tonkunst lässt  
sich mehr ausdrücken und ausrichten  
als mit Worten.*

Carl Maria von Weber



Vorstand im Jubiläumsjahr 1979, v.l.n.r.: Jeitziner Klaus, Schnydrig Mario, Pfaffen Fritz, Schnydrig Otto 39, Pfaffen Erich, Wyssen Fidelis

Im Jubeljahr 1979 verzeichnet die «Bryscheralp» folgende Amtsträger:

Ehrenpräsident: Jeitziner Oswald

Präsident: Schnydrig Otto 39

Vizepräsident: Pfaffen Erich

Aktuar: Pfaffen Erich

Kassier: Jeitziner Klaus

Materialverwalter: Pfaffen Fritz

Appellführer: Schnydrig Mario

Rechnungsrevisoren: Jeitziner Fritz  
Pfammatter Julius

Dirigent: Wyssen Fidelis

Vizedirigent: Jeitziner Klaus

Musikkommission: Wyssen Fidelis  
Jeitziner Klaus  
Pfammatter Julius  
Schnydrig Otto 40

Ausbildner: Wyssen Fidelis  
Schnydrig Mario

Uniformkommission: Pfaffen Erich, Präsident  
Schnydrig Otto 40  
Pfammatter Julius  
Jeitziner Beat  
Jeitziner Bernhard

Musikweibel: Jossen Damian  
Fahnenpaten: Jeitziner Christine  
                  Pfaffen Albin  
Fähnrich: Pfammatter Felix  
                  Pfammatter Armand (neu)  
Hornträger: Jossen Emil  
                  Schnydrig Otto 42  
                  Kuonen Marcel (Ersatz)  
Ehrendamen: Pfammatter Cordula  
                  Zenklusen Daniela  
                  Pfammatter Albina (Ersatz)

Die Arbeit der Vereinsmitglieder wird im Musikleben entsprechend honoriert. Nach 25jähriger Vereinzugehörigkeit wird der Musikant Aktiv-Ehrenmitglied. Bis heute haben 19 Musikanten aus den Händen des jeweiligen Präsidenten diese begehrte Urkunde erhalten. Im Sinne der Statuten des Eidgenössischen bzw. Kantonalen Musikverbandes wurden folgende Mitglieder zu Veteranen ernannt:

#### **Kantonale Veteranen: 25 Jahre Aktivmitglieder**

1955 Imstepf Emanuelt  
          Pfammatter Felix  
          Pfammatter Johann d.Ferd.t  
          Pfaffen Stefan  
          Zenklusen Meinrad  
1957 Stupf Leo  
1963 Imstepf Anton  
          Jossen Viktor  
          Zenklusen Alfred  
1969 Pfammatter Oswald d.Ferd.  
1971 Jeitziner Fritz  
1972 Schnydrig Stefan  
1976 Pfaffen Fritz  
1979 Pfammatter Werner

#### **Eidgenössische Veteranen: 35 Jahre Aktivmitgliedschaft**

1964 Pfammatter Felix  
1966 Stupf Leo  
1973 Imstepf Anton  
1978 Pfammatter Oswald d.Ferd.

#### **50 Jahre Aktivmitgliedschaft**

1979 Pfammatter Felix



Die Musikgesellschaft «Bryscheralp» im Jubiläumsjahr 1979



# Musikalische Ausbildung

Immer wieder stellten wir fest, dass seit Bestehen der «Bryscheralp» die Nachwuchsförderung und die musikalische Ausbildung parallel zur mehr oder weniger bewegten Geschichte des Vereins einherging. Befand man sich in einem Wellental, fehlte das Interesse an der musikalischen Aus- und Weiterbildung. War man hingegen im Aufwind begriffen, fanden sich auch sofort Jungmusikanten ein. Früher hatten die Anfänger überhaupt keine Notenkenntnisse, während die schulentlassenen Jugendlichen heute zumindest einen Begriff des Notenbildes haben.

Dirigenten und bewährte Vereinsmitglieder gaben sich jeweils grosse Mühe, junge Kräfte in die Kunst der Blasmusik einzuüben. Die heutigen Ausbilder, Dirigent Wyssen Fidelis und Schnydrig Mario, leisten bei der Instruktion der Jungmusikanten noch eine enorme zusätzliche Arbeit.

Um die musikalischen Leistungen zu steigern, haben laut Kassabüchern im ganzen 16 Munder Musikanten (1955: 3; 1973: 5; 1975: 5 und 1978: 3) in Brig die von der Musikkommission des Oberwalliser Musikverbandes organisierten Bläser- und Schlagzeugkurse besucht.

Um im Musikleben auf dem laufenden zu sein, hatten beispielsweise 1976 12 Mitglieder der «Bryscheralp» die «Blasmusikzeitung» abonniert.

Mit den Übungen steht und fällt das musikalische Niveau eines Musikvereins. **Der Besuch der Musikprobe** war durch alle Jahrzehnte hindurch ein Gradmesser für den jeweiligen Standort der «Bryscheralp». Der Schulhausaal diente seit eh und je als Übungslokal. Er ist es auch heute noch. Während einigen Jahren übte man im alten Konsum (heute Gemeindebüro), wo man winters angeblich immer wieder zu kalt hatte. Und seien wir ehrlich: in diesen Übungslokalitäten hat sich mancher Dirigent in die Haare gegriffen und wollte den Hut nehmen, haben sich etliche Vereinspräsidenten geärgert und dachten nur an den einen Satz «Ich demissioniere», dann nämlich, wenn die Proben unpünktlich und von manchen unbegründet gar nicht besucht wurden.

**Hören wir bezüglich des Probenbesuches einige positive und negative Zitate.** Dirigent Paul Loretan schrieb 1956: «Die meisten Musikanten wollten nicht mehr als eine Stunde in der Woche für die Musik opfern und fehlten dann noch in mehr als der Hälfte der Proben». Das GV-Protokoll von 1958 vermerkt dagegen: «Im allgemeinen wurden die Proben sehr gut besucht». Dirigent Stupf Leo führte in seiner Ansprache an der GV 1970 unter anderem aus: «Ich bitte die Musikanten, Kameradschaft zu pflegen, Disziplin zu halten, daheim zu üben und pünktlich zu den Proben zu kommen». Positiv äusserte sich Präsident Julius Pfammatter 1973: «Sehr zufriedenstellend fiel nämlich dieses Jahr der Übungsbesuch aus». Dirigent Wyssen Fidelis meinte 1977: «Ich ermuntere Euch zum besseren Übungsbesuch, denn ein Durchschnitt von 68% Probenbesuch ist nicht gerade rühmlich».

Das alles tönt nun eher negativ. Dem ist nicht so. Es gab auch viele treue und sehr fleissige Musikanten. **Seit 1957 werden die eifrigsten Probenbesucher geehrt.** Laut Artikel 12 der Statuten gilt: Wer in einem Vereinsjahr von den Proben und Auftritten nicht mehr als fünf fehlt, bekommt den Becher, im 7. Jahr einen Zinnteller und im 10. Jahr eine Walliser Kanne. Seit 1957 hielt die «Bryscheralp» jährlich zwischen 36 und 54 Proben ab (Auftritte

nicht mitgezählt). Von 1957 bis 1978 wurden alljährlich für fleissigen Probenbesuch durchschnittlich 7 Becher, im ganzen 11 Zinnteller und 2 Walliser Kannen verteilt. Die zwei Kannefchampions sind Jeitziner Fritz und Jeitziner Klaus. Das ist nicht nichts. Der Verein will die Musikanten anspornen und lässt sich's was kosten. 1976 kostete eine Walliser Kanne (1 lt) Fr. 220, ein Zinnteller Fr. 60.— und ein Zinnbecher Fr. 18.—.

## Finanzen

Wer sich bei den früher erwähnten Angaben noch an die enormen Kosten der Uniformen und Instrumente erinnert, der weiss um die finanziellen Sorgen und Nöten eines Vereinsvorstandes. Immer wieder hat die «Bryscheralp» sich bemüht, ihre Finanzen im Gleichgewicht zu halten. Aufgabe der Vereinsleitung und insbesondere der Kassiere war es, die aus verschiedenen Quellen fliessenden Mittel zu mobilisieren.

Wenn wir in die Gründungszeit zurückblicken, ist es rührend, im Kassabuch nachzulesen, wieviele finanzielle Opfer die Gründer in der damaligen, wirtschaftlich nicht rosigen Zeit erbrachten; wie sie durch Holztransporte, Theateraufführungen, Frühlings- und Herbstfeste versuchten zu Geld zu kommen. **Die Gemeinde Mund** spendete schon 1930 die ansehnliche Summe von Fr. 650.—. Sie unterstützte den Verein durch all die Jahre hindurch immer und immer wieder durch kleinere oder grössere Beiträge. Der Kommentar zur Protokollnotiz vom 30. Januar 1946 allerdings steht noch aus: «Es wurde beschlossen, die von der Gemeinde entrichteten Fr. 100.— bis auf weiteres nicht anzunehmen.» Auch Pfarrer Alois Seematter, ein grosser Freund der Musik, blätterte von 1929 — 1937 (er verliess 1937 Mund) jährlich seinen obligaten Napoleon auf den Tisch. Seine Nachfolger im Amte liessen der «Bryscheralp» ebenfalls finanzielle und vor allem moralische Hilfe ange-deihen, wohl wissend, wieviel der Verein jahraus, jahrein für kirchliche Anlässe tat.

Die Kassabücher geben von 1944 an in lückenloser Folge Auskunft über die Vereinsfinanzen, die durch stets wachsende Beträge sowohl auf der Einnahmen- als auch auf der Ausgabenseite gekennzeichnet sind. Im Laufe der Zeit hat man sich, da die Kosten und Preise stiegen, mit Erfindungsgabe und Erfolg um die Erschliessung neuer Einnahmequellen bemüht. Salwalfeste, Lottos, Dorffeste, Tänze, Bunte Abende, Passivmitglied-Karten, als Non-plus-ultra, als Unübertreffbares, Gönnerlisten und Briefe an Musikfreunde und andere Anlässe erbrachten stets einen willkommenen Zustupf zur Vereinskasse. Über viele dieser Anlässe sind im Archiv detaillierte Abrechnungen vorhanden, die meistens — vor allem bei einer Neuuniformierung oder Neuinstrumentierung — von einer speziell ad hoc bestellten Kommission erstellt wurden. Wir brachten in unseren obigen Ausführungen diesbezüglich einige Beispiele.

Bei dieser Gelegenheit sei der Bevölkerung von Mund und allen auswärtigen Gönnern und Musikfreunden der beste Dank für ihre stets wohlwollende und grosszügige Unterstützung ausgesprochen. In den Instrumenten, Musikalien und Uniformen ist ein grosses Kapital angelegt, das im Interesse des kultu-

rellen Lebens gut eingesetzt ist. Die «Bryscheralp» vergräbt ihre Talente nicht und verwaltet es gewissenhaft im Sinne ihrer Satzungen.

Die Musikgesellschaft «Bryscheralp» hat auch weiterhin grosse Aufgaben zu bewältigen. Die Heranbildung und Aufnahme von Jungmusikanten, und der jährliche ordentliche Haushalt werden ohne Zweifel weitere Mittel beanspruchen. So ist die «Bryscheralp» auch fürderhin auf die Unterstützung und die Sympathie der Bevölkerung angewiesen. Sie wird aber das ihr gezeigte Wohlwollen durch ihren Einsatz in reichem Masse wettmachen.

## Musikfeste

Musikfeste sind Erntefeste, sie setzen Massstäbe, an denen die Leistung des eigenen Vereins mit jener anderer Vereine verglichen werden kann. Musikfeste bringen aber auch jeweils eine Beurteilung durch die Jury und tragen so zu einer musikalischen Standortbestimmung bei, so dass man sich über das Erreichte, die «Ernte», Rechenschaft geben kann. Überdies ist es ihr Ziel, die Musikanten eines Bezirkes, des Oberwallis oder des ganzen Kantons zu einer den gleichen Zielen und Idealen verpflichteten Gemeinschaft zusammenzufassen, eine Gemeinschaft, die auch Kameradschaft und gegenseitige Unterstützung und Förderung einschliesst.

### Kantonale Musikfeste

Der Kantonale Musikverband wurde im Jahre 1837 von 15 Musikgesellschaften gegründet. Ihm ist auch die «Bryscheralp» beigetreten. Sie beteiligte sich dreimal an kantonalen Musiktreffen: 1955 in Naters, an welchem die Munder das Feststück «Verliebte Seelen» von O. Vogt spielten und 1973 in Glis, wo sie mit einem 34 Mann starken Korps die zwei Stücke «Piccadilly» von Max Lehmann und «Auf zum Spiel» von Oskar Bohnsack erfolgreich zum besten gaben. Das dritte Mal beteiligte sie sich am 12. Juni 1977 in Sitten anlässlich des Zentenariums des Kantonalen Musikverbandes. Das Fest war eine einmalige Demonstration der Walliser Musikanten. Zirka 60% aller Walliser Musikvereine nahmen daran teil. Der Chronist meinte im besonderen: «Der Einmarsch wird jedem von uns in Erinnerung bleiben, denn er war in seiner Länge und Kulisse etwas Einmaliges».

---

*Musik allein ist die Weltsprache und  
braucht nicht übersetzt zu werden.*

Berthold Auerbach



«Bryscheralp» Mund beim Einmarsch anlässlich des Oberwalliser Musikfestes in Naters, 1934; vorne erkennen wir den Träger der Standarte, Pfaffen Martin

## Oberwalliser Musikfeste

Der Oberwalliser Musikverband wurde 1912 ins Leben gerufen. Schon im folgenden Jahr fand in Salgesch das 1. Oberwalliser Musikfest statt, an dem 10 Musikgesellschaften teilnahmen.

1931 besuchte die Jungfernmusik «Bryscheralp» in Zermatt erstmals das Oberwalliser Musikfest. Wohl klopfenden Herzens traten die Munder Musikanten vor das grosse Publikum. Die Benjamin-Musik erntete aber grossen Beifall. Aufgrund nicht geringer Bemühungen auf der Suche nach noch vorhandenen Programmen in verschiedenen Musikarchiven des Bezirkes Brig resultiert die Tatsache, dass Mund an den allermeisten Oberwalliser Musikfesten teilgenommen hat. Lasst uns die Feststücke der «Bryscheralp» an folgenden 20 Oberwalliser Musikfesten näher ansehen:

<b>Jahr</b>	<b>Festort</b>	<b>Feststück</b>	<b>Komponist</b>
1931	Zermatt	Ouverture aus der Oper «Norma»	V. Bellini
1934	Naters	Finale a.d.Oper «Le Troubadour»	G. Verdi
1947	Stalden	Finale a.d.Oper «Le Troubadour»	G. Verdi
1948	Steg	La Speranza, Fantasie	A. Boscolli
1956	Saas-Fee	Nocturne	X. Arnet
1957	Fiesch	Bonne Fortune, Ouverture	S.P. Van Leeuwen
1959	Zermatt	Serenade in vier Sätzen	Paul Huber
1960	Visp	Ouverture Caractéristique	H. Silwedel
1962	Naters	Fantasie aus «Der Troubadour»	G. Verdi
1963	Mörel	Yolanda, Ouverture	Alfred Delbecq
1965	Gampel	Im Märchenland	J. Friedrich
		Alpha, Marsch	F. Schori

1966	Leuk	Slawa-Fantasie	Gustav Lotterer
1968	Brig	Sorella, Ouverture	H. Hartwig
		Wehrhaft und frei, Marsch	A. Baur
1969	Ernen	Tamina, Ouverture	H. Schori
		Marsch der Grenadiere	E. Lüthold
1971	Stalden	Hoch die Tassen, Potpourri	Karl Pfortner
		General Lee	K.L. King
1972	Unterbäch	Fragmente aus Verdis Troubadour	Otto Zurmühle
1974	Varen	Bunte Palette	Dieter Herborg
		Capo San Martino	Max Lehmann
1975	Steg	Hoch die Tassen	Karl Pfortner
		Der österreichische Soldat	A. Prohaska
1976	Eggerberg	Folk-Song-Medly	Hans Hartwig
		Füs. Bat. 23	Walter Joseph
1978	Ried-Brig	A Son-of Music	Boros Algro
		Schlag auf Schlag	Rudi Seifert

Besonders gute Noten erhielt die «Bryscheralp» am Oberwalliser Musikfest 1968 in Brig für den Marsch «Wehrhaft und frei» von A. Baur. Der Jury-Bericht lautete:

**Auswahl:** sehr gut

**Harmonische Reinheit:** gut ausgeglichener Klangkörper mit einer erstaunlich guten Stimmung

**Technische Ausführung:** gut einstudiert. Technisch sauberer Vortrag

**Rhythmik:** sehr straff in Melodie und Rhythmus

**Militärischer Eindruck:** sehr gut

**Tempo:** 120 (etwas hastig)

**Schrittlänge:** in Ordnung

**Allgemeiner Eindruck:** sehr gut.

Hören wir noch zwei Stimmungsbilder des Aktuars. Vom Oberwalliser Musikfest 1963 in Mörel schrieb er: «Wegen der Maul- und Klauenseuche erschienen einige Vereine nicht.» Recht ausführlich berichtet der Protokollführer vom regnerischen Oberwalliser Musikfest 1963 in Naters: «Wichtig erklang beim Feldgottesdienst im Gesamtspiel Beethovens «Die Ehre Gottes» unter der Leitung von Herbert Gertschen, Naters. Der Marsch zum Festplatz war wegen der langen Strecke eher ein Strafmarsch. Es waren 35 Musikkorps anwesend. Mit dem «Troubadour» von G. Verdi ernteten wir, obwohl wir die kleinste Sektion im Oberwallis sind, viel Applaus. Abends marschieren wir mit klingendem Spiel zurück ins Dorf Naters. Auf dem Marktplatz gaben wir noch einige Märsche zum besten, wofür uns im Café zur Post von Gemeinderat Siegfried Imhof, Naters, ein Glas Wein offeriert wurde. Frohgemut, aber etwas müde, kehrten wir in den Abendstunden zurück ins Heimatdorf.»

In den protokollierten Berichten beklagt man sich auch gelegentlich darüber, dass gute Darbietungen bei Musikfesten in Lärm, Rauch, Qualm, sowie Racletten- und Bratwurstgeruch untergingen. Solche Dinge lassen sich bei einem grossen Fest wohl kaum vermeiden. Sie tun der sehr guten Gesamtbilanz der Musikfeste auch nicht im mindesten Abbruch.

## Bezirksmusikfeste

1929 gab es im Bezirk Brig nebst Mund nur fünf Musikgesellschaften, die sich schon 1930 zu einem Bezirksverband zusammenschlossen. Leider machte die «Bryscheralp» damals noch nicht mit. Das erste Bezirksmusikfest wurde am 10. Mai 1931 in Brig abgehalten. Später traten auch die Gesellschaften Mund, Eggerberg und schliesslich noch Simplon-Dorf und Gondo in den Bezirksverband ein. Nach einigem Hin und Her wurden 1945 auch das ausserhalb der Bezirksgrenzen liegende Mörel und dann Betten in den Verband aufgenommen, so dass heute folgende 11 Vereine Mitglieder sind:

Gesellschaft	Gründungsjahr	Aufnahmejahr
Brig.....	1872	1930
Naters.....	1869	1930
Ried-Brig.....	1919	1930
Glis.....	1927	1930
Termen.....	1927	1930
Mund.....	1929	1937
Eggerberg.....	1930	1935
Simplon-Dorf.....	1965	1967
Gondo.....	1965	1966
Mörel.....	1923	1945
Betten.....	1967	1971

1937 trat die «Bryscheralp» in den Bezirksverband Brig ein und nahm im gleichen Jahr bereits in Glis am Bezirksmusikfest teil. Für die Festübernahme ist der aufgestellte Turnus massgebend. Nimmt ein Verein am Musikfest nicht teil, scheidet er aus dem Turnus aus und wird an den Schluss der Reihenfolge gestellt.



Musikgesellschaft «Bryscheralp» zusammen mit Fahnenpatin Zurwerra-Amherd Katharina und Fahnenpaten Pfammatter Ferdinand anlässlich des ersten Bezirksmusikfestes 1937 in Glis, aufgenommen vor dem alten Pfarrhaus, das 1979 abgerissen wurde und an dessen Ort heute die Raiffeisenbank steht.

Laut mündlicher Mitteilung älterer Musikanten hat Mund ziemlich regelmässig an den Bezirksmusikfesten teilgenommen. Aufgrund intensiven Suchens nach Programmen konnte ich derer immerhin noch 23 Stück aufstöbern, aus denen hervorgeht, wo Mund an Bezirksmusikfesten dabei war und was die «Bryscheralp» spielte. Nachstehend das leider unvollständige Verzeichnis:

<b>Jahr</b>	<b>Festort</b>	<b>Feststück</b>	<b>Komponist</b>
1954	Mund	La Speranza	A. Boscolli
		Verliebte Seelen	M. Vogt
1957	Termen	Bonne Fortune	Van Leuwen
		Cantabile aus der Oper «Wildschütz»	A. Lortzing
1958	Eggerberg	Zwiegespräch im Walde	E. Dörle
		Alpenglühn	K. Bütler
1959	Mörel	Serenade in 4 Sätzen	Paul Huber
		Feierstunden	K. Bütler
1960	Ried-Brig	Ouverture Caractéristique	H. Silwedel
		Zwiegespräch im Walde	E. Dörle
1961	Naters	Abschied vom Genfersee	J. Lebet
		Canjon-Passage	L. Traver
1962	Mund	Fantasie aus «Der Troubadour»	G. Verdi
		Ruetz, Marsch	E. Trojan
1963	Brig	Yolanda, Ouverture	S. Thacuk
		Im Walde, böhmische Polka	?
1964	Glis	Hephaistos, Ouverture	G. Boedijn
		Ruetz, Marsch	E. Trojan
1966	Eggerberg	Slawa-Fantasie, Tänze und Lieder	G. Lotterer
		Jägermarsch	M.H. Forster
1967	Mörel	Nôte Concours, Fantasie	Math. Everaarts
		Unsere Stadt, Marsch	Hans Müller
1968	Simplon -Dorf	Sorella, Ouverture	H. Hartwig
		Silberfäden, Lied	Danks/Boggio
1969	Gondo	Tamina, Ouverture	H. Schori
		Abendlied	H. Renez
1970	Ried-Brig	Mit Sang und Klang, Schw. Liederfolge	Oskar Tschuor
		Abendlied, Solo für Tenorhorn	H. Renz
1971	Bettmeralp	Hoch die Tassen, Potpourri	Karl Pfortner
		Ruetz, Marsch	Erwin Trojan
1972	Naters	Der Troubadour	Otto Zurmühle
		Abendlied	H. Renez
1973	Brig	Piccadilly	Max Lehmann
		Musikante-Fraue	Ralf Keysten
1974	Mund	Bunte Palette	Dieter Herborg
		Goldene Zeiten	Peter Fihn
1975	Glis	Hoch die Tassen	Karl Pfortner
1976	Termen	Folk-Song-Medly	Hans Hartwig
1977	Eggerberg	Zwiegespräche im Walde	E. Dörle
		Frohes Wiedersehen	E. Würmli

1978	Mörel	A Song of Music Schlag auf Schlag	Boros Algro Rudi Seifert
1979	Simplon -Dorf	Leichte Brise Hochzeitspolka	Rudi Seifert Peter Fihn

Hören wir noch ein persönliches Urteil unseres Chronisten über das Nati-scher Bezirksmusikfest vom Jahre 1961: «Mit unserm baumstarken Fähnrich und seinen flotten Hornträgern sowie den hübschen Ehrendamen, um die uns fast jede Sektion beneidete, marschierten wir unter der Führung des tüchtigen Dirigenten Leo Stupf mit einem rassigen Einmarsch dem Festplatz zu. Alle lobten das flotte und rassige Spiel der Munder. Diesmal hatte Leo auch nicht mehr Rheumatismus, denn er ging stolz.» Dazu ist nichts mehr zu sagen.

Infolge der ungünstigen Verbindung zum Tale trat Mund erst 1954 in den Turnus der Festübernahme des Bezirksmusikfestes ein. Von den bisher drei in Mund stattgefundenen Bezirksmusiktreffen soll nun im besonderen die Rede sein, und zwar etwas ausführlich, versteht sich.

### **Das erste Bezirksmusikfest in Mund 1954**

Der Musikverband des Bezirkes Brig hält gewöhnlich dort die Delegiertenversammlung ab, wo jeweils das Bezirksmusikfest stattfinden soll. Diese Versammlung fand denn auch am 28. Februar 1954 unter der Leitung des Verbandspräsidenten Hans König in Mund statt. König schrieb in seiner Einladung an die Delegierten: «Die Einladung der Sektion Mund, die Delegierten 'mit Späck und Nidla' nach Mund zu locken, war nicht von der Hand zu weisen». Mund, so führte er weiter aus, lege Wert darauf, das Bezirksmusikfest mit aller Sorgfalt vorzubereiten und möchte vor allem das Transportproblem gründlich zur Sprache bringen. Eine der grössten Sorgen war die Personenbeförderung nach Mund. Die Betriebsleitung der Luftseilbahn Gamsen-Mund teilte dem Präsidenten der Musikgesellschaft Mund am 27. Februar 1954 mit: «Nach Rücksprache mit dem Gemeindepräsidenten gilt für die Personenbeförderung anlässlich des Bezirksmusikfestes die übliche Verordnung. Demzufolge können pro Stunde maximal 70 - 80 Personen befördert werden. Sollte bis zum genannten Datum die eidgenössische Konzession für die Luftseilbahn vorhanden sein, kann die Leistung um 20 Personen pro Stunde erhöht werden».

Zu Beginn des Monats April richtete der Verbandspräsident Hans König an alle Verbandssektionen des Bezirkes ein Informationsschreiben, dem wir einige bezeichnende und interessante Angaben entnehmen: «So und jetzt geht's los im Lande, wo der Tobias beheimatet ist und der Safran blüht. Die ersten Frühlingsboten steigen immer höher. Neues Leben strömt aus allen Hecken, und auch die «Bryscheralp» ist erwacht. Mund fühlt sich geehrt und ist stolz darauf, zum ersten Mal das Bezirksmusikfest durchzuführen. Wir sind uns dessen bewusst, dass der volle Erfolg der «Bryscheralp» nur dann beschieden sein wird, wenn, mit Rücksicht auf die örtliche Lage, jeder Verein ein kleines Mehroffer trägt hinsichtlich der Überwindung der Transport-schwierigkeiten». König legte dann in diesem Schreiben eingehend die Möglichkeiten dar, wie Mund erreicht werden könne, nämlich durch die Bahn-fahrt BLS Brig-Lalden und von dort aus «auf bequemem Fusspfad» übers

Gstein nach Mund oder eben durch die Luftseilbahnen Gamsen-Mund und Naters-Birgisch und von dort zu Fuss übers Mundki. Der Verbandspräsident empfahl den Sektionen eindringlich, die Bähnlein mit beschränkter Kapazität zu entlasten, um sie vor allem für die Gäste freizuhalten. Hans König dachte gar an alles, wenn er weiter ausführt: «Eggerberg startet per Helikopter, oder wenn dieser streikt, kommen die Eggerberger natürlich zu Fuss nach Mund». Die Gesellschaften, die sich schon am frühen Vormittag zum Festort begeben sollten, empfahl H. König sogar einen «Spaziergang» ins «Höhenplateau ob Mund», dem «herrlichen Aussichtsgebiet, das bis heute vielen verborgen blieb».

12 Tage vor dem Bezirksmusikfest wandte sich Verbandspräsident Hans König zum letzten Mal in einem Zirkularschreiben an die Verbandssektionen, worin er unter anderem ausführte: «Die ganze Bevölkerung von Mund freut sich auf das erste Treffen dieser Art im Bergdorf und hilft mit, den Musikanten einen flotten Empfang und gemütlichen Aufenthalt zu bereiten. Die örtliche Lage erlaubt die Durchführung eines Festzuges nicht. Als Ersatz spielen die Sektionen bei der Ankunft in Mund auf dem Schulhausplatz ein oder zwei Märsche, und bei dieser Gelegenheit wird der Ehrentrunk offeriert. Die Sektionen rücken mit den Vereinsbannern auf, hingegen können die Fahnenbegleiter die Blumenhörner zu Hause lassen.»

Kommen wir nun zum Fest selbst.

---

*Die Musik allein  
die Tränen abwischt,  
die Herzen erfrischt,  
wenn sonst nichts hilflich will sein.*

Inschrift auf einer alten Hausorgel



# 17. Bezirks-Musikfest

## in MUND

Sonntag, den 30. Mai 1954  
Festplatz bei der Dorfkirche

9 MUSIKVEREINE — 350 MUSIKANTEN

10.30—12.45 Ankunft der Vereine  
13.00 Beginn des Konzertes  
16.30 Gesamtauführung

### KONZERT - PROGRAMM

1. <b>Mund</b>	Bryscheralp	La Speranza Verliebte Seelen	A. Boscoli M. Vogt
2. <b>Brig</b>	Saltina	Vienna 1913, Walzer Seemannslieder	Haydn Wood Haydn Wood
3. <b>Gils</b>	Glishorn	Le Cortège d'Attila Tancredi, Fantasie	G. Gadenne G. Rossini
4. <b>Termen</b>	Saffisch	Im Weißen Röss'l Die Fahrt ins Glück	R. Benatzky C. Friedemann
5. <b>Eggerberg</b>	Findneralp	Konzert-Ouvertüre Der Freiheitsstern, Marsch	J. Schönfelder A. Ney
6. <b>Mörel</b>	Eintracht	Patience, Ouvertüre Im sonnigen Süden, Walzer	A. Sullivan R. Boggio
7. <b>Ried-Brig</b>	Simplon	Fantastische Ouvertüre Der kleine Amor	F. Springer H. Steinbeck
8. <b>Ferden</b>	(Gastsektion)	Erinnerungen, Marsch Der Traum des Pilgers	F. Schori E. Ruh
9. <b>Naters</b>	Belalp	Egmont, Ouvertüre Espans, Walzer	Beethoven Waldteufel
10. <b>Gesamtauführung</b>		Freundschaftsmarsch Goldene Zeit, Marsch	F. Lüdi K. Weber

Nach Schluss des Konzertes gemütliche Unterhaltung

Gruß und Willkommen allen von nah und fern  
**Musikgesellschaft Bryscheralp Mund**

Am ersten Bezirksmusikfest vom 30. Mai 1954 in Mund nahmen neun Musikvereine mit insgesamt 350 Musikanten teil. Die Weisungen des Verbandspräsidenten wurden weitgehend befolgt. Man liess sich «hinaufseilen» oder kam auf Schusters Rappen über Lalden-Gstein (z.B. die Briger, welche dort der heiligen Messe beiwohnten — ob sie wohl um Erleuchtung des Grossen Rates gebetet hatten?) oder auch über Birgisch. Nach einem munteren Spiel auf dem Schulhausplatz zogen alle auf den Festplatz unterhalb der Kirche, wo heute das Pfarrhaus steht. «Hier waren», wie es in einer Zeitungsnotiz hiess, «zunächst alle einhellig entzückt über den prächtigen Rundblick vom Klenuhorn über Bortel, Furggenbaum, Wasenhorn und Glishorn bis zu den Bergen des Vispertales und dem schönen Blick in die Tiefe des Tales, und der strahlende Frühsommertag trug auch noch das Seine zu diesem farbenfrohen Bilde bei». Mancher verstand nun, was das heisst: «Va Mund üfs Himmil».

Der Gemeindepräsident und Grossrat Martin Jeitziner begrüsst nun in warmen Worten alle Musikanten und Ehrengäste. Unter diesen erblickte man den Kilchherrn des Ortes, Pfarrer Leo Gerold, die Präsidenten von Naters, Meinrad Michlig, und Glis, Alfred Escher, den ehemaligen Präsidenten des Oberwalliser Musikverbandes, Dr. Kaspar von Stockalper mit Gemahlin, sowie Grossrat Leo Guntern, indes die Präfekten Gertschen, der Präsident des Oberwalliser Musikverbandes und Grossrat Pius Werner unter den aktiven Musikanten weilten. Der Bezirksverbandspräsident Hans König, Brig, beglückwünschte den festgebenden Verein «Bryscheralp» von Mund, der just auf sein 25jähriges Bestehen zurückblicken könne. Er pries in humorvollen Worten die ausgezeichnete Organisation des Festes und liess den Geist der Kameradschaft hoch leben. Die vortrefflichen Darbietungen der Vereine fanden ein dankbares Publikum und verrieten viel Kleinarbeit, wenn auch gegen Schluss unter dem Einfluss der warmen Walliser Sonne, des daraus entstandenen Durstes und der entsprechenden Abwehraktion des tückischen Tobias etwa der eine oder andere etwas spät zu seiner Sektion stiess oder für das Pianissimo nicht mehr das nötige Feingefühl aufbrachte. Die Gesamtauführung unter der Leitung des Munder Dirigenten Paul Loretan setzte dem fröhlichen Musiker Wettstreit ein Ende. Wie mir kürzlich ein Briger Musikant sagte, hätte dieses Fest in Mund seinen eigenen Scharm gehabt. Es sei ein besonderes Erlebnis gewesen für die Munder wie auch für die auswärtigen Gäste und Musikanten. Von diesem Musiktreffen soll man noch nach Jahren die drolligsten Episoden erzählt haben.

## **Zweites Bezirksmusikfest in Mund 1962**

Am 17. Juni 1962 hatte die «Bryscheralp» zum zweiten Mal die Ehre, turnusgemäss das 25. Bezirksmusikfest durchzuführen. Geben wir auch hier einige Eindrücke dieses zum besten gelungenen Festes wieder.

Ein herrlicher Frühsommer liess bereits in der Morgenfrühe einen wahren Festtag erwarten. Schon vormittags füllten sich allmählich nicht nur die Dorfgassen und Wirtschaften, sondern auch der Festplatz, auf dem einige Sektionen zu Mittag gespiesen hatten. Was man 1954 nicht zu tun wagte, schien diesmal überhaupt kein Problem, der Einmarsch der Musikvereine nämlich, die zu dritt mit wehendem Banner, mit lieblichen Ehrendamen und

natürlich dem «wägsten» Marsch durchs Dorf marschierten, beklatscht und bejubelt von der Bevölkerung von Mund und zahlreichen Gästen, worunter etliche Grossräte, Gemeinderäte und weitere Behörden zu sehen waren. Dorfschöne kredenzten den Ehrenwein, und die Sektionen marschierten zum Gesamtspiel auf dem Festplatz. Herrlich war es, das Gesamtspiel der mehr als 300 Musikanten anzuhören. Machtvoll erklang unter der vorzüglichen Stabführung des Munder Dirigenten Leo Stupf die prächtige «Hymne» von Montavon. Gemeindepräsident Edmund Hutter hiess in seiner freudigen Begrüssungsansprache jedes einzelne Korps wärmstens willkommen. Als Ansager zum folgenden Konzert amtierte der Präsident der «Bryscheralp», Gemeinderat Stefan Jossen, der seinerseits die Darbietungen mit wohlgesetzten Worten verdankte. Die kleine Sektion Mund eröffnete den Kranz der Darbietungen und bewies einmal mehr, dass sie nebst dem Organisieren auch zu musizieren versteht. Die Organisation war tatsächlich mustergültig und mustergültig waren auch der Festplatz und die zweckmässige Konzertbühne. Den Gruss des Musikverbandes des Bezirkes Brig entbot allseitig Verbandspräsident Markus In-Albon von Eggerberg.

Gar bald waren die wohlgewählten Feststücke verklungen, die Zeit drängte bereits zum baldigen Aufbruch, als die wehmütigen Weisen des jeweils das Fest beschliessenden Gesamtstückes, das «Abendlied» von Mund ins Tal hinab klangen. Und wieder erscholl zackige Marschmusik in den sonst so stillen Gassen des sympathischen Dorfes. Doch die abendlichen Klänge waren weit unternehmungslustiger als diejenigen des Festkonzertes. Der gute Festwein und dem Hören und Sagen nach auch der verflixte Tobias sollen die musikalische Form manchen Marsches etwas verändert haben. Aber, bitte schön, das gehört zum Feste und soll nicht bloss hierzulande Brauch sein. Alsdann übernahm die rassige Kapelle «Alpina» den Ausklang des prächtig gelungenen Musiktages im lieblichen und sonnigen Mund.

### **Drittes Bezirksmusikfest in Mund 1974**

Eigentlich hätte das folgende Bezirksmusikfest turnusgemäss bereits 1973 in Mund stattfinden sollen. Wegen der noch nicht fertig ausgebauten Strasse Naters-Birgisch tauschte Mund mit Brig, und so war Mund am 16. Juni 1974 an der Reihe. Die Organisation wickelte sich in ähnlichem Rahmen ab wie in den zwei vorausgegangenen Musikfesten in Mund, ausser dass diesmal die ausgebaute Strasse Naters-Birgisch das Munderbähnli wesentlich entlasten konnte. Lassen wir auch dieses Fest kurz Revue passieren.

Gute Organisation und Wetterglück — die paar Regentropfen waren gut zu ignorieren — begünstigten das Fest und machten es zu einem Wettstreit im kleinen auf musikalischer Basis und zu einem grossen Freundschaftstreffen. Der Seilbahn wurden die Instrumente anvertraut, soweit man sie nicht bei sich hatte. Die Vereine wählten als Anmarschweg die Strasse Naters-Birgisch. Als Auftakt des Treffens diente der gefällige Einmarsch durch das Dorf zur Kirche. Die Musikanten schlängelten sich durch die Gasse, was manchem Fotoamateur zu einem reizvollen Bild verhalf. Auf dem Kirchplatz wurde von der Gemeinde der Ehrenwein kredenz, und Gemeindepräsident Stefan Jossen richtete Grussworte an die versammelten Musikanten und Gäste. Er streifte im weiteren die Dorfprobleme. Zwischen den nachmittäglichen Produktionen wandte sich Bezirksmusikpräsident Emil Burgener, Ter-

men, an die Versammelten. Unter den Gästen befanden sich unter anderen Kantonalpräsident Alex Oggier und der Präsident des Oberwalliser Musikverbandes, Herbert Gertschen, in seiner Eigenschaft als Dirigent der «Belalp» Naters.

Als Gemeinschaftsstück spielten die zirka 550 Musikanten die «Walliser Hymne». Ob da alles noch recht geklungen? Bei einem Tobiasverkauf von 84 Flaschen im Preis von total Fr. 1289.— möchte man dies denn doch bezweifeln. Am Samstag ab 20.00 Uhr sowie am Sonntag nach dem Konzert spielte die rassige Kapelle «Estrina» zum Tanze auf. Auch dieses Fest ist verklungen, die Einnahmen von Fr. 18'625.—, verglichen mit Fr. 1'837.— vom gleichen Fest des Jahres 1954, recht beträchtlich. Es mobilisierte wiederum einen Teil der Oberwalliser Musikantenfamilie und lieferte einmal mehr den Beweis, dass Sommer, Sonne und Musik zusammengehören.

---

*O Musika, du edle Kunst,  
dir wird gross Lob gegeben,  
dann du viel Lust und Kurzweil bringst,  
erfrischst das traurig Leben.*

*Wo du hinkommst, da ist gross Freud  
mit Tanzen, Singen und Springen,  
bei dir wohnt selten Traurigkeit,  
das Herz vor Freuden tut springen,  
o Musika, du edle Kunst!*

Um 1600

## Potz tüssig, weli flotti Müsig

von Erwin Jossen

Wenn d'Müsig mal der d's Derfji geid,  
heint alli Lit a scharpfi Freid.  
Schi tient vergässu uf um Tätsch  
di Sorge, Schritt und suscht an Pätsch.

Äs lööfunt alli us um Hüs  
und springunt schnell der z'Tobl üs.  
De jede will di Müsig gseh,  
und kehru öü di hibschu Tee:

Trompeta, Bass und Sousaphon,  
Posüna, Lyra, Baryton.  
Äs geit ins Gmiet, äs lipft di Bei,  
was suscht passiert, ischt einerlei.

D'r Vatter meint: Mi Sohn spillt da,  
wollwoll mu gseht, äs ischt a Ma.  
Und d'Müoter seid: Äs tricht grad zwill,  
doch jetz no nit, de na dum Spill.

Di «Bryscheralp» darf schich la gseh,  
so fufzig Ma, was welder meh.  
Und jede Müsikant va Mund  
de sicher mal nu Himmil chunt.

Mu stühnet, chlepfot, lotzet na,  
der Umzug tüot schi scho verla.  
Da seid de menge im Spalier:  
A flotti Müsig hei de wier.

## Anlässe

Wir werden nun sehen, dass die Musikgesellschaft «Bryscheralp» durch ihre Präsenz jahraus, jahrein derart viele Feste und Anlässe verschönert und das kulturelle und gesellschaftliche Leben bereichert, dass sie einfach vom Dorfeschehen gar nicht mehr wegzudenken ist. Ja, man müsste geradezu etwas poetisch sagen: Mund ohne «Bryscheralp» wäre wie der Kirchturm ohne Glocken, wie eine Quelle ohne Wasser, wie eine Nachtigall ohne Gesang. Für die Bevölkerung war und ist es immer wieder erhebend und erbauend, wenn die «Bryscheralp» an bestimmten Festen mit ihren schneidigen Märschen gleichsam unaussprechbar tiefer in das jeweilige Geheimnis eines Festes hinweist. Es ist selbstverständlich, dass wir uns hier nicht in Details verlieren können.



Musikgesellschaft «Bryscheralp» im Jubiläumsjahr 1979.

### Feiern von Kirche und Gemeinde

Beginnen wir mit dem neuen Jahr. Die Gestaltung dieses Tages durch den Musikverein hat immer wieder Änderungen erfahren. Heute gibt die Musikgesellschaft an Neujahr dem Pfarrer, der Gemeinde- und Schulbehörde, den Ehrenmitgliedern und der ganzen Bevölkerung nach dem Hochamt ein Ständchen, was die Gemeinde in jüngster Zeit verdankenswerterweise mit einem Neujahrstrunk beantwortet. Regelmässig tritt die Musik bei folgenden kirchlichen Anlässen auf: Weisses Sonntag, Fronleichnam, in jüngster Zeit ab und zu auch an Ostern, dann an Allerheiligen, und seit geraumer Zeit verschönert die Musikgesellschaft das Hochamt am Weihnachtstag mit einigen

Chorälen. Es versteht sich, dass sie dann auch nach dem Amte jeweils einige Weisen zum besten gibt.

Besondere Ereignisse sind jeweils die Pfarrempfänge. Die Sektion hat bereits bei folgenden Pfarrinstallationen aufgespielt: 1937 Pfarrer Leo Gerold, 1959 Pfarrer Anton Clavioz, 1965 Pfarrer Otto Kalbermatten und 1975 Pfarrer Kaspar Lauber. Beim silbernen Priesterjubiläum von Pfarrer Leo Gerold am Aufahrtstag des Jahres 1954 hat die Musikgesellschaft zusammen mit andern Vereinen das Fest mit ihren Klängen feierlich umrahmt. Zu den erhebensten Feierlichkeiten zählte wohl die aktive Teilnahme der «Bryscheralp» an den vier Primizen: H.H. Josef Pfaffen 1954, H.H. Markus Jossen 1957, H.H. Erwin Jossen 1958 und als Benjamin im Munder Priesterquartett H.H. Walter Stupf 1962. Dass man selbstverständlich auch an Firmtagen für die Firmlinge und den Landesbischof zu den Instrumenten griff, zeigt, wie sehr die Musikgesellschaft auf christlichem Boden steht und dem religiösen Denken und Fühlen unserer Väter verpflichtet ist.

Die Musikanten kennen ihre Devise: In Freud und Leid zum Spiel bereit. In Freud: sie überraschte schon manches Aktivmitglied an seinem Hochzeitstag durch ein freundliches Ständchen. In Leid: Sie haben bereits einigen Ehren- und Aktivmitgliedern das letzte Geleit gegeben. Auch an Betagtennachmittagen, von kirchlichen Vereinen organisiert, hörte man schon ab und zu, zur besonderen Freude der alten Leute, die Klänge der Munder Musik.

Die Musikgesellschaft tritt natürlich auch bei wichtigen Anlässen der Gemeinde auf. Noch an Fronleichnam des 14. Juni dieses Jahres anlässlich der Weihe des neuen Gemeindebanners beispielsweise hat sie mit ihren musikalischen Einlagen die Feier bereichert. Von Neujahr haben wir oben gesprochen. Es scheint aber, dass die kirchlichen Feiern zahlreicher sind als jene unmittelbar von der Gemeinde. Was tut's: Pfarrei und Gemeinde bilden bei uns immer noch ein harmonisches Ganzes.

## Eigene Veranstaltungen und Aktionen

Im folgenden wollen wir uns den eigenen Anlässen und Veranstaltungen zuwenden, die im allgemeinen den Zweck haben, Geselligkeit, Kameradschaft und Einigkeit zu pflegen. Wenn diese Zusammenkünfte gleichzeitig auch noch einen Obulus für die Vereinskasse abwerfen, so hat am wenigsten der Kassier was dagegen einzuwenden.

**Salwaldfest:** Den Unterlagen gemäss führte die «Bryscheralp» das erste Salwaldfest 1955 durch. Der Reingewinn war bescheiden: Fr. 377.75. Von 1959 an wurde dieses Fest alljährlich abgehalten. Seit 1960 wechseln die Musikgesellschaft und der Tambouren- und Pfeiferverein Mund jedes Jahr in der Organisation ab. Der jeweilige organisierende Verein übernimmt auch den Reinerlös, der bisher im Maximum für die «Bryscheralp» bis zu Fr. 4000.— betrug. Das Salwaldfest ist populär, verzeichnet von Jahr zu Jahr einen zunehmenden Aufmarsch, ist aber stark abhängig vom launigen Wettergott.

Vom Sommerfest 1967 berichtet der Chronist: «Die Tanzkapelle Huber-Ruppen, Naters, der Jodlerklub Naters und die Musikgesellschaft «Findneralp», Eggerberg, konnten die Bevölkerung so in Schuss bringen, dass schon um

15.00 Uhr kein feuchter Tropfen mehr zu kaufen war. Man holte im Dorf eine 'Ladung', aber nach einer Viertelstunde war wieder der letzte Tropfen ausverkauft». Das war natürlich Pech!

Eine besondere Freundschaft pflegten die Munder Musikanten, vor allem seit 1955, abgesehen von einigen Unterbrüchen, mit der Musikgesellschaft «Findneralp», Eggerberg. Seit 1975 ist es laut einer Abmachung so, dass die Munder jedes zweite Jahr zum Findner-Sommerfest gehen, d.h. immer dann, wenn die «Bryscheralp» für die Organisation des Salwaldfestes verantwortlich zeichnet, um dann umgekehrt auch die Eggerberger Musikanten zum Salwaldfest einzuladen. Auch ausserhalb dieser beiden Freundschaftstreffen luden sich die zwei Vereine gegenseitig wiederholt als Gastsektion ein. So waren die Munder beim 25jährigen Wiegenfest der «Findneralp» Gäste in Eggerberg. Und anlässlich der Neuinstrumentierung der «Findneralp» vom Jahre 1970 sollen die Munder Musici, wie der Chronist meint, für das Stück «Mit Sang und Klang» einen Riesenapplaus geerntet haben, derart, dass dasselbe wiederholt werden musste. Bravo!

**Raclettebummel:** Bleiben wir noch auf den höheren Gefilden. Zum Dank an die Vereinsmitglieder «für die geleistete Arbeit» hat die Musikgesellschaft seit dem Jahre 1961, gewöhnlich im Monat August, in einer gewissen Regelmässigkeit auf der Voralpe, bisher namentlich auf dem Kastlerwasen, in Wegscheiten, Evismatten und vor allem im Salwald einen sogenannten Raclettebummel durchgeführt, zu dem die Ehren- und Vereinsmitglieder mit ihren Familien eingeladen waren. Ledige Mitglieder durften natürlich, falls vorhanden, «ihr Schätzchen» mitbringen, denn bei diesem Familienanlass lud



Wirtseehepaar Oswald Pfammatter-Sies zusammen mit ihren vier Kindern, die alle Aktivmitglieder der Musikgesellschaft sind

gewöhnlich eine schneidige Musikkapelle mit ihren lüpfigen Weisen zum Tanze ein. In der Einladung hiess es allenthalben, dass jeder gute Laune, Humor, Durst und Hunger mitbringen solle.

**Familienabend:** Wie das Dach zum Haus gehört heute zum Musikverein der seit 1959 alljährlich im Januar abgehaltene und zur grossen Beliebtheit gewordene Familienabend im Restaurant Jägerheim, das immer das Stammlokal des Vereins war und ist, und in dem auch die Vereinsfahne und sämtliche Präsente der «Bryscheralp» aufbewahrt sind. Zu diesem Anlass sind Ehrengäste, die Ehren- und Aktivmitglieder zusammen mit ihrer besseren Hälfte zu einem währschaftigen Nachtessen aus der ausgezeichneten Küche des Wirtehepaares Pfammatter-Sies eingeladen. Manchmal folgten über 50 Personen der Einladung.

Der unverwüstliche Ehrenpräsident Oswald Jeitziner führte in den vergangenen Jahren sehr oft in gekonnter Art, immer wieder gespickt mit neuen Witzen, das Tafelmajorat. Er liess dabei die gewöhnlich dabeigewesene Dorfprominenz und andere, durch den Geist des Oktobertees prominent gewordene Redner zu Worte kommen. In allem durfte natürlich eine rassige Ländlerkapelle nicht fehlen. Nach dem Motto «Abwechslung gefällt» hören wir da die verschiedensten Namen von engagierten Kapellen: Gebr. Wyssen, Bergkristall, Lochmatter, Huber, Wyden-Salzgeber, Echo vom Gantertal, Köbi und Kabi, Estrina und Violetta. Die Musikanten liessen sich die Pflege von Geselligkeit, Kameradschaft und Gemeinschaftssinn mit Recht was kosten. So ein Familienabend kam bis anhin, je nach der Anzahl der Personen, zwischen Fr. 1000.— und 2000.— zu stehen, wobei die einzelnen auch ihren persönlichen Obulus hiezu beitrugen. Dass dabei die Rechnung für Getränke immer höher war als jene fürs Essen, konnte niemanden aus dem Weinland Wallis stören. Dazu kam noch das Honorar für die Tanzkapelle. Ich schliesse mit dem Protokoll von 1977: «Mit Wein, Weib, Gesang, Witz und Tanz fand der herrliche Abend im Morgengrauen seinen Ausklang». Nicht schlecht!

**Musikstrassenrennen:** Seit 1971 ging alljährlich, wie es heisst, «zur Stärkung der Vereinskameradschaft» das vereinsinterne Strassenskiennen der Musik über die Bühne. Es steht seit 1975 unter der strammen Führung der Rennleiter Beat Jeitziner und Marcel Kuonen. Die Startorte waren nicht immer die gleichen: Brenden, Flüokapälli, Gassmatten, Roossen; Zielort: Dorf. Die Siegerehrung bzw. die Überreichung der Pokale erfolgte in jüngster Zeit anlässlich des am gleichen Tag stattfindenden Familienabends. Alle «Nichtersten» erhielten jeweils eine Medaille für ihr tapferes Mitmachen.

**Lotto:** Lottos waren seit jeher ein ungezwungener und gutbesuchter Treffpunkt frohen Zusammenseins einer Dorfschaft. Wenn die konsultierten Akten richtig sind, organisierte die «Bryscheralp» während den 50 Jahren 13 Lottos, davon 7 allein seit 1970. Als Beispiel für die Rendite nehmen wir das erste und letzte durchgeführte Lotto: 1945, Einnahmen Fr. 903.15; 1978, Einnahmen Fr. 10'714.—. Munderkäse, Trockenfleisch und Speckseiten lockten stets viele Besucher an.

**Theater:** Zehnmal ist seit der Gründung des Musikvereins in den diesbezüglich spärlichen Protokollnotizen von einer Theateraufführung die Rede. Am spielfreudigsten waren die Musikanten in den fünfziger und sechziger Jahren. 1966 ging beispielsweise das Theater «Im Schatten einer Schuld» von W. Pannek über die Bühne. Die Spiele waren schon eher als kultureller Beitrag gedacht denn als Kassafüller. Wir führen auch hier bezüglich der Einnahmen das erste und letzte Theater an: 1932, Einnahmen Fr. 66.—; 1966, Einnahmen Fr. 747.50.

**Tombola:** Tombolafreundlich war man elfmal, und zwar nur in den Jahren 1955 — 1969; 1955, Einnahmen Fr. 305.80; 1969, Einnahmen Fr. 910.—.

**Vereinsausflüge:** In der Musikgesellschaft «Bryscheralp» ist die Geselligkeit stets gross geschrieben worden. Gemeinsam Erlebtes sollte das Band der Einigkeit festigen, insbesondere durch Vereinsausflüge. Solche unternahmen die Munder Musikanten im ganzen neun: Münster 1947, Dreipässefahrt Furka-Susten-Grimsel 1951, Montana 1954, Rosswald 1960, Meiringen 1961, Malévoz 1974, Meiringen 1975, Sitten (Bierbrauerei) 1978 und Susten (Konzert im Altersheim) 1978.

Einige dieser Spazierfahrten waren mit einem besonderen Zweck verbunden. So nahmen die Munder am 17. und 18. Juli 1971 aufgrund einer Einladung der Musikgesellschaft Meiringen, vermittelt durch unseren Munderbürger Paul Jossen, Hotelier in Meiringen, an deren Instrumentenweihe teil. Die «Bryscheralp» konzertierte am ersten Tag zusammen mit dem einheimischen Musikkorps. Die Meiringer nahmen auch eine Gegeneinladung der Munder an — fast wie in der Politik — und waren bei der Instrumentenweihe von 1974 willkommene Gäste in Mund. Die freundschaftlichen Bande knüpften sich noch enger. Am 31. Mai und 1. Juni 1975 fuhren die Muter ein zweites Mal über die Grimsel nach Meiringen, um am Zentenarium der dortigen Musikgesellschaft beizuwohnen. Musikpräsident Julius Pfammatter überbrachte der Jubilarin die besten Gratulationswünsche und eine Walliser Kanne, während die Meiringer jeden Munder Musikanten mit einer ihrer Schallplatten überraschten.

Auch der Ausflug nach Malévoz war mit einem eigenen Zweck verbunden. Als erste Oberwalliser Musik konzertierte die «Bryscheralp» am Patientenfest in der psychiatrischen Nervenklinik von Malévoz. Vermittler spielte unser Mitbürger Simon Wyssen, Personalchef in der genannten Klinik. Bei dieser Gelegenheit besuchten die Munder unter gekonnter Führung von Simon Wyssen auch die Nervenklinik. Zurückbehalten hat man in Malévoz keinen.

**Dorffest:** Zweimal sprechen die Akten von einem eigentlichen Dorffest: das erste Mal 1976, organisiert vom Kirchenchor, an welchem Fest aber auch die Musik mitwirkte, und das zweite Mal 1978, das von drei Vereinen, der «Bryscheralp», vom Kirchenchor und den Tambouren und Pfeifern organisiert war und die den Erlös auch freundschaftlich teilten. Die «Bryscheralp» leistete auch bei anderen Dorffesten ihren Beitrag: so bei der Uniformeinweihung der Tambouren und Pfeifer von Mund im Jahre 1972 und anlässlich des Oberwalliser Tambouren- und Pfeiferfestes in Mund, vom 1. — 3. Juli 1977, wo sie bei der Feldmesse mit einigen Chorälen den Gottesdienst untermalten und beim Mittagessen während mehr als einer Stunde die Festgemeinschaft unterhielt.

# Material- und Archiv-Inventar

## Fahnen:

Erste Musikfahne (1931) mit Zubehör (Fahnenstange, Schärpe, Tragriemen).  
Zweite Musikfahne (1971) mit Zubehör (idem). Zwei Blumenhörner aus dem Jahre 1931. Ein Fahnschrank.

## Geschenke:

Vier Zinnkannen: Geschenk der «Findneralp», Eggerberg, zum 25jährigen Jubiläum 1954, der «Glishorn», Glis, zum 25jährigen Jubiläum 1954, der Stadtmusik «Saltina», Brig, zur Uniformweihe 1965, der «Ruden», Gondo, zur Neuinstrumentierung 1974.

Ein Kelch: Geschenk von der «Belalp», Naters, zum 25jährigen Jubiläum 1954.

Zwei Kelche ohne Gravour.

Eine Wappenscheibe: Geschenk von der Musikgesellschaft Meiringen zur Fahnenweihe 1971.

Ein Zinnteller: Geschenk vom Tambouren- und Pfeiferverein Mund zur Neuinstrumentierung 1974.

Ein Holzplateau: Geschenk von der Musikgesellschaft Meiringen zur Neuinstrumentierung 1974.

Alter Kannenschrank.

## Musikinstrumente:

### **Instrumente im Spiel: 43 Stück**

7 Trompeten	2 B-Sousaphone
8 Flügelhörner	1 S-Sousaphon
6 Euphonien	5 Klarinetten
3 Tenorhörner	1 grosse Trommel
4 Es-Alto	1 kleine Trommel
2 Ventilposaunen	1 Paar Cinelle
1 Zugposaune	1 Lyra

### **Reserveinstrumente: 3 Stück**

- 1 Trompete, neu
- 1 Trompete, neuwertig
- 1 B-Bass, neuwertig

### **Übungsinstrumente im Spiel der Jungmusikanten: 11 Stück**

- 2 Trompeten
- 5 Flügelhörner
- 3 Klarinetten
- 1 Zugposaune, neu

## **Reserveinstrumente: 18 Stück**

1 Baryton	3 Flügelhörner (reparaturbedürftig)
3 Tenorhörner	1 Es-Bass
3 Es-Alto	1 Flügelhorn
2 B-Hörner	1 kleine Trommel
2 Posaunen	1 B-Bass

## **Zubehör**

1 Direktionspult	43 Marschbüchlein
43 Konzertständer im Spiel	13 Reserve-Marschbüchlein
15 Reservekonzertständer	verschiedenes Notenmaterial

## **Uniformen:**

48 Uniformen aus dem Jahre 1979, komplett mit blauem Kittel, blauer Hose, kariertes Krawatte, Regenmantel und 2 Hemden. 3 Mützen für Damen. 20 Musikabzeichen.

## **Archivalien:**

2 Protokollbücher	4 Bundesordner
3 Kassabücher	4 Ringhefte
1 Statutenbuch	5 Mappen
1 Kontrollbuch	Statuten und Uniformreglemente
1 Verzeichnisbuch	1 Namensverzeichnis-Schrank

---

*Ein Talent, das jedem frommt,  
hast du in Besitz genommen.  
Wer mit holden Tönen kommt,  
überall ist der willkommen.*

Goethe

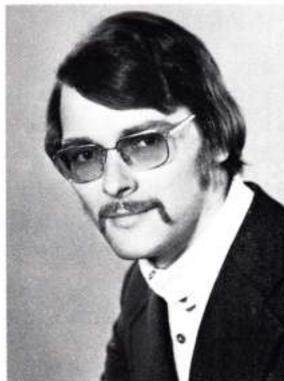
## Schlusswort

Was in 50 Jahren rund um die «Bryscheralp» an Ereignissen geschehen ist, konnte nicht lückenlos wiedergegeben werden. Unvollständigkeit ist das Los des Geschichtsschreibers, des rückwärtsschauenden Propheten. Vielleicht mag der eine oder andere, selbst als Akteur mitten in der Geschichte gestandene, sich selbst allzu wenig ins Rampenlicht gesetzt fühlen. Er möge es mir verzeihen, und dies auch wieder nicht zu ernst nehmen, da ja alles Irdische unbarmherzig der Vergänglichkeit unterworfen ist.

Bevor die Munder Musikanten marschierend und spielend in die zweite Hälfte des Jahrhunderts hinüberschreiten, muss die Geschichte der «Bryscheralp» für einen Augenblick stillestehen. Stillestehen, nicht zum «Dolce far niente», stillestehen zur aktiven Besinnung und sich wie ein indischer Jogi tiefsinnig fragen, was sie jetzt ist und was sie als verpflichtendes Erbe der kommenden Generation weiterschenken kann. Wir alle aber mögen in dieser geschichtlichen Wende für die «Bryscheralp» die Worte Shakespeare beherzigen:

Der Mann, der nicht Musik hat in sich selbst,  
den nicht die Eintracht süsser Töne rührt,  
hängt zu Verrat, zu Unheil und zu Tücken.

## Neuuniformierung



Die verflossenen Jahre sind an der 1965 eingeweihten ersten Uniform nicht spurlos vorübergegangen. Vor 14 Jahren im Glanze präsentierend, hat sie nun durch die lange Tragzeit viel von ihrer einstmaligen Schönheit eingebüsst. Bei vielen freudigen Anlässen, aber auch in Schmerz und Leid war sie unsere engste Verbündete.

Die «Bryscheralp» kann dieses Jahr mit Stolz ihr 50jähriges Bestehen feiern. Um diesem Anlass auch einen entsprechenden äusseren Glanz zu verleihen, wurde an der ausserordentlichen Generalversammlung vom 17. Juni 1978 beschlossen, auf den Zeitpunkt des Jubiläums die «Bryscheralp» in einer neuen Uniform aufmarschieren zu lassen. Die neue Uniform soll uns am Jubiläumstage auch veranlassen, über Sinn und Zweck der Uniform nachzudenken und gleichzeitig das Gelöbnis der Einigkeit und der inneren Zusammengehörigkeit zu erneuern.

Wir waren uns im klaren, dass unser Verein diese Neuuniformierung nicht ohne weiteres verwirklichen konnte, da bekanntlich solche Anschaffungen mit enormen finanziellen Aufwendungen verbunden sind. Wer zudem die finanziellen Verhältnisse der Vereine in den Bergdörfern näher kennt, weiss, dass diesbezüglich nur sehr wenige auf Rosen gebettet sind. Dies ist der «Bryscheralp» bis heute leider vergönnt geblieben.

Trotzdem traten wir zuversichtlich an unsere Aufgabe heran, wohlwissend, auf die tatkräftige finanzielle wie auch moralische Unterstützung der Bevölkerung zählen zu dürfen. In der Tat, die Unterstützung war enorm. In kürzester Zeit konnten wir die Finanzierung der Uniform sicherstellen. Es hat sich einmal mehr bestätigt, dass das musikalische Wirken der «Bryscheralp» nicht auf taube Ohren stiess, sondern in nah und fern bereitwillige Aufnahme und ehrliche Anerkennung fand. Ohne die tatkräftige Unterstützung unserer Gönner und Freunde wäre es uns in dieser kurzen Zeitspanne nie möglich gewesen, unser Vorhaben zu verwirklichen.

In diesem Sinne sprechen wir Ihnen, sehr verehrte Gönnerinnen und Gönner, unser herzliches Vergelt's Gott aus und versichern Sie gleichzeitig der steten Dankbarkeit der Musikgesellschaft «Bryscheralp».

Der OK Präsident  
Pfaffen Erich

# Gönnerinnen und Gönner anlässlich der Neuuniformierung 1979

Fux Clemens, Brig  
Wenger Meinrad, Baltschieder  
Gemeinde Mund  
Luftseilbahn Mund  
Bonvin-Bumann, Visp  
Jeitziner Fritz, Mund  
Lonza AG, Visp  
Burgener und Sohn, Saas-Balen  
Nanzer Leo, Mund  
Raiffeisenkasse Mund  
Jeitziner Oswald, Mund  
Balzani Eli, Brig  
Schneller + Schmidhalter, Brig  
Sprung Paul, Naters  
Pfammatter Max, Mund  
Pfaffen Albin, Mund  
Bau AG., Mund  
Ritz Paul, Naters  
Schmid Severin, Brig  
Fercher Fidelis, Naters  
Josef Guntern, Naters  
Imhof Josef, Belalp  
Imhasly und Indermitte, Visp  
Pneuhaus Imboden, Glis  
Studer Johann, Mund  
Fercher Siegfried, Brig  
Pfammatter Alex 41, Mund  
Jeitziner Beat, Mund  
Treuhandbüro Kämpfen, Brig  
Theler AG, Raron  
Schwery Robert, Glis  
Eggel Max, Naters  
Schnydrig Anton 27, Mund  
Bass Albert, Naters  
Schnydrig Karl, Naters  
Gertschen Karl, Brig  
Zuber Treuhold, Brig  
Jeitziner Kurt, Naters  
Truffer Christine, St. Niklaus  
Jossen Damian, Mund  
Pfaffen Rudolf, Susten  
Zurbriggen Karl, Brig  
Jossen Johann, Mund  
Schnydrig Johann 28, Mund  
Studer Albin, Brig  
Studer Ernst, Mund  
Zuber Stefan, Mund  
Pfammatter Quirin, Visp  
Kuonen Marcel, Mund  
Seematter Othmar, Visp  
Gertschen Richard, Präsident, Naters  
Pfammatter Oswald d.Th., Mund  
Jossen Viktor, Mund  
Pfammatter Leo, Mund  
Schnydrig Uli, Mund  
Weinschenk F., Darmstadt  
Dr. Pfammatter Otto, Naters  
Pfaffen Otto, Ausserberg  
Pfammatter Anton, Naters  
Pfammatter Oswald d.Ferd., Mund  
Cathrein Rudolf, Glis  
Kummer B., Brig-Glis  
Burgener Amandus, Wil  
Konsumverein Mund  
Schnydrig Severin, Mund  
Albrecht Franz, Glis  
Végé Sion  
Zehnder Anton, Brig  
Pfammatter-Pfaffen Pia, Mund  
Wyssen Simon, Monthey  
Schmid Moritz, Ausserberg  
Nanzer Ernst, Naters  
Jossen Otto, Mund  
Pfaffen Hermann, Mund  
Schnydrig Johann 35, Mund  
Jossen Anton, Mund  
Inderkummen und Schwery, Naters  
Pfammatter Cäsarine, Mund  
Zenklusen Alfred, Mund  
Pfaffen Josef, Pfarrer, Naters  
Studer Hermann, Naters  
Hutter Johann, Naters  
Walden Hugo, Naters  
Zen-Ruffinen, Baumat., Naters  
Kalbermatten Otto, Visp  
Kummer-Martig, Naters  
Studer Julius, Naters  
Schnydrig Josef, Naters  
Pfammatter Waldimir, Naters  
Pfammatter Fridolin, Naters

Gasser Bruno, Naters	Pfammatter Kasimir, Monthey
Blatter Franz, Naters	Stupf Johann, Mund
Hutter Alfred, Naters	Zenklusen Alois, Mund
Zenklusen AG, Glis	Pfaffen Anton, Eggerberg
Hug Josef, Naters	Pfaffen Eduard, Mund
Ritz Arthur, Naters	Andres Otto, Glis
Fercher Erwin, Glis	Karlen Rudolf, Glis
Gitz Cäsar, St. Niklaus	Pfaffen Gottfried, Mund
Veillon H., Visp	Reinhardt-Amherd W., Oensingen
Eggs Edi, Naters	Pfaffen Albert, Mund
Eyholzer Raphael, Mund	Zeiter Arnold, Lalden
Schnydrig Fridolin 94, Mund	Fux René, Naters
Gasser Moritz, Lalden	Studer Josef, Glis
Walker Jean-Marie, Naters	Zuber-Wyssen H., Naters
Noll Hermann, Glis	Schnydrig Alfred, Mund
Schnydrig Theophil, Glis	Pfaffen Dionys, Naters
Hutter Pius, Mund	Wyssen Bernhard, Mund
Eyer Hans, Naters	Pfammatter Augustin, Glis
Lauber Kaspar, Pfarrer, Mund	Schnydrig Viktor, Mund
Pfammatter Walter, Mund	Büchel Louis, Naters
Martig Albert, Mund	Fercher Amandus, Brig
Studer Stefan, Mund	Mazotti Roland, Visp
Albert Quirin, Brig	Pfaffen Viktor, Visp
Lorenz Odilo, Naters	Zenklusen Moritz, Naters
Jeitziner Lia, Mund	Schw. Mobiliarversicherung, Brig
Zurwerra Emanuel, Mund	Schnydrig Oswald, Mund
Dr. Guntern R., Brig	Pfaffen Pius, Mund
Pfammatter Karl, Naters	Studer Josefina, Mund
Pfammatter-Fercher Werner, Mund	Hutter Peter, Mund
Jossen Stefan, Brigerbad	Bayard Ernst, Brig
Stutz Hans, Liestal	Jentsch Hans, Brig
Jossen Erich, Saas-Fee	Fischer Friedrich, Visp
Imstepf Edwin, Mund	Imstepf Alfred, 14, Mund
Finger M., Lyss	Schnydrig Moritz, Mund
Heinzmann-Studer Gustav, Visp	Pfammatter Paul, Naters
Jerjen Gabriel, Brig	Kalbermatten Otto,
Venez-Anthamatten, Visp	Pfarrer, Saas-Almagell
Schnydrig Gottfried, Mund	Fercher Ludwig, Mund
Jossen Josef, Brigerbad	Schwery Fridolin, Mund
Borner Oskar, Visp	Nicolet Marcel, Eyholz
Ulrich Hans, Weiningen	1 x Ungenannt

Da die vorliegende Festschrift schon früh in Druck gegeben werden musste, war es nicht mehr möglich, sämtliche Gönnerinnen und Gönner auf der vorstehenden Liste aufzuführen.

# Geschichtliches aus Mund

von Dr. Erwin Jossen

## Von der Gemeinde

Die recht belebte Geschichte von der Gemeinde Mund ist heute noch keineswegs vollumfänglich erforscht. Im Pfarr- und Gemeindearchiv von Mund existieren sehr viele höchst interessante und oft in lateinischer Sprache geschriebene Urkunden, die noch auf eine Übersetzung warten und die uns Kunde geben vom Wirken und Leben unserer Ahnen. Trotzdem wissen wir bereits ab dem 13. Jahrhundert in groben Zügen um die Geschehnisse auf dem Munderberg.

Mund, dessen Name sich aus alten Urkunden von *mons* = Berg oder nach dem germanischen *Munda* = Schutz herleiten lässt, kommt urkundlich bereits 1299 vor. Wie es damals so war, übten im 13. und 14. Jahrhundert verschiedene Adelsgeschlechter ihre Herrschaftsrechte über Mund aus. Im 13. Jahrhundert regierten die Herren von Mondt über Mund und Finnen. Der Kastlan von Niedergesteln, Junker Johann von Mund, verheiratete sich 1342 mit Isabella de Saxo von Weingarten. Im 14. Jahrhundert besass die Familie von Urnavas aus Naters Herrschaftsrechte in Mund, Bodmen, Finnen und Eggerberg. Durch Heirat der Erbtöchter Agnes mit Johann von Raron gingen diese Rechte an die Herren von Raron über. Rudolf, der Spross aus dieser Ehe, vererbte sein stark verschuldetes Besitztum seinem Kleinsohn und späteren Bischof von Sitten, Wilhelm von Raron (1437 — 1451). Die grosse Schuldenlast zwang diesen, seine Herrschaft am Munderberg an die Leute von Finnen, Bodmen, Biel und Wyler zu verkaufen (Wylers nannte man noch im 18. Jahrhundert den Dorfteil Mund westlich vom «Bärgrüss» und unter dem Hegenweg). Mit 180 Pfund kauften sie sich von allen Herrschaftsrechten, Steuern und Dienstbarkeiten frei. Diese Weiler haben sich von 1427 — 1449 als eigene Gemeinden verselbständigt und haben sich mit andern Dorfschaften vor 1521 zu einer einzigen wirtschaftlichen und politischen Gemeinde vereinigt. Im Jahre 1521 stellten die Gemeindebürger eine Wald- und Weideordnung auf. 1538 wurde dann eine eigentliche Bürgerordnung oder Bauernzunft errichtet. Die Bestimmungen der Forstordnung und der Bauernzünfte von 1538 und 1591 regelten in der Folge als Berg- und Dorfrecht das Gemeindewesen in den folgenden Jahrhunderten. Mit Ausnahme der Abtrennung der Gemeinde Brigerbad veränderten sich die Grenzen der Gemeinde Mund im Verlaufe der Jahre nicht mehr.

Die Bevölkerung von Mund hatte unter der Franzosenherrschaft von 1799 — 1802 sehr viel zu leiden. 15 Munder mussten im Franzosenkrieg ihr Leben lassen. Die Besetzer steckten auch das Dorf Mund in Brand. Östlich vom «Bärgrüss» brannten fast alle Häuser nieder, auch das alte Gemeindehaus, das bereits 1803 wiederaufgebaut wurde. In diesem sehr gefällig restaurierten **Bürgerhaus**, bei dem wir uns nun etwas verweilen wollen, befinden sich auf den Binnen folgende Inschriften:

### **Bürgerstube, erste Binne West:**

Gott u Maria gebürt Alein die Ehr Nach dem Unseligen  
feindlichen brund der Francken MDCCLXXXIX Hat dieses



Musikgesellschaft «Bryscheralp» zusammen mit den Ehrendamen vor dem Bürgerhaus um das Jahr 1947

Haus sein Dasein zu verdanken MDCCCIII Denn Herrn Althauptmann ù Castlan Christen Pfaffen Alt Meier Jos Imstepf — Alt Meier Lorentz Karlen Jos Bamatter ù allen Burgern insgesamt  
Gott ù sant Agatha Behütten es vo Sünd ù Brand

**Bürgerstube, zweite Binne Mitte** (dritte Binne Ost enthält keine Inschrift):

Alt Meir Owlig Weibel Jos. Abgottsson. Kirchen Vogt Christen Steger. Die Welt ist aller Bosheit voll — Kehr dich zu Gott so gehts dir wohl

**Im Gemeindebüro, II. Stock, steht auf der einzigen Binne:**

IM JAR DES HEREN 1803 HABEND DIE ERSAMEN BIRGER DER LOBLICHEN BERGSCHAFT MUNT WIDER EIN NEIWES HAUS BAUWEN LASEN  
WO MIER HOFEN ES GLICKLICH ZUO GENIESEN BIS UNS DER LIEBE GOT VON DISER WELT ABEODREN IN DAS EWIE LEBEN AMEN

Der bergseits gelegene Teil des Bürgerhauses birgt eine eigentliche Attraktion: den grossen Triel, wie es in dieser Grösse nicht viele geben dürfte. Eine Jahrzahl datiert diesen Triel aus dem Jahre 1803, dem Jahr, da in Mund der

Wiederaufbau nach dem unseligen Brand des Dorfes wieder begann. Wenn wir oben die Inschriften vom Bürgerhaus erwähnten, mag vielleicht manchen interessieren, was denn im **Schulhaus**, das 1910 unter der Leitung von Pfarrer Pius Supersaxo erstellt wurde, unter den Neonlampen für Sinnsprüche enthalten sind. Besuchen wir miteinander die vier Schulzimmer und den Estrich.

### **I. Stock, Zimmer rechts:**

**Binne West:** WAS DU GUTES HIER GETAN  
NIMM KEINEN LOHN V. MENSCHEN AN\*  
DOCH FROMM UND GUT SOLLST DU LEBEN.  
GOTT WIRD IHN DIR GEBEN

**Binne Ost:** GEDULD U. ZEIT SIND SCHÖNE DINGE AUF ERDEN\*  
WAS HEUT UNMÖGLICH SCHEINT KAN MORGEN  
MÖGLICH YA VERDEN

### **I. Stock, Zimmer links:**

**Binne West:** VILLST DU DICH DER FRÖMMIGKEIT UND TUGEND TREU  
ERGEBEN  
DANN MUSZT DU GOTTESFÜRCHTIG UND ZURÜCKGE-  
ZOGEN LEBEN\*

**Binne Ost:** DIE LIEBE GOTTES MUSZ LEBHAFT DEIN HERZ DURCH-  
DRINGEN  
DAN WIRST DU AUCH DAS SCHWERSTE LEICHT VOLL-  
BRINGEN.

### **II. Stock, Zimmer rechts;**

**Binne West:** JESUS MARIA U. IOSEPH MÖGEN ES REIN V. SÜND BE-  
WAHREN\*  
SIE SOLLEN ES BESCHÜTZEN, RETTEN VOR ALLEN GE-  
FAHREN

**Binne Ost:** IN GOTTES HAND SOLL DIESES HAUS IMMERFORT STE-  
HEN\*  
ALLES UNHEIL MÖGE STETS VOR DEMSELBEN VOR-  
ÜBERZIEHEN

### **II. Stock, Zimmer links:**

**Binne West:** ES MÖGE SEINE GNADE U. HULD BESTÄNDIG HIER  
WOHNEN.  
JEDEM ERZIEHER SEINE ARBEIT U. MÜHE WOHL BELOH-  
NEN!

**Binne Ost:** GELOBT SEI ALLZEIT JESUS CHRIST\* WELCHER JEDEM CHRIST  
DER BESTE LEHRMEISTER, FÜHRER UND BESCHÜTZER IST!

**Estrich, Handarbeitszimmer:** DIESES HAUS WURDE GEBAUT V. DEN ZIMMERLEUTEN ZENKLUSEN HERMANN MILLIUS LEOP., IMST. ALOYS ZENHÄUS. FRANZ, STUD. FERD. U. PFAMM. KASP. 1910



Alte barocke Pfarrkirche von Mund aus dem Jahre 1727, die 1964 durch die jetzige Kirche ersetzt wurde

## Aus der Pfarrei

Mund war ursprünglich zu Naters kirchgenössig. An Sonn- und Feiertagen, bei Taufen und Beerdigung mussten die Munder den weiten Weg über Birgisch nach Naters machen. Nach alten Urkunden bestand in Mund schon vor 1300 eine Kapelle.

1348 ist der Wunsch der Munder, einen eigenen und ständigen Seelsorger zu haben, in Erfüllung gegangen. Es wurde ein Rektorat errichtet und eine grössere Kapelle erbaut zu Ehren des hl. Jakobus des Älteren. Zwischen 1722 und 1725 wurde die Kapelle abgerissen und eine geräumige, würdige Kirche im barocken Stil erbaut. Bereits am 9. Dezember 1755 bei einem heftigen Erdbeben erlitt die neue Kirche grossen Schaden. In den Akten heisst es:

«Der Kirchturm schwankte und die Glocken fielen heraus.» Trotzdem hielt sie bis zum Erdbeben vom 24. März 1960 stand. Da das alte Gotteshaus baufällig und zu klein war, entschloss man sich zu einem Neubau. 1964 wurde die prächtige, neue Kirche eingeweiht. Lange Zeit blieb Mund als Rektorat eigentlicher Bestandteil der alten Pfarrei Naters. Erst 1855 wurde die vollständige Trennung von der Mutterpfarrei Wirklichkeit.

Von den Kapellen auf dem Gebiet der Pfarrei Mund ist die Gsteinkapelle die jüngste, aber die bekannteste. Die verborgene, schlichte Kapelle im Gstein ist zum beliebten Wallfahrtsort des Oberwallis geworden. Sie wurde am 11. April 1887 eingeweiht. Das Kapellenfest findet am 24. Mai statt und wird gefeiert als «Maria, Hilfe der Christen».

**Zum ältesten Pfarrhaus in Mund:** Zu Beginn dieses Jahres wurde «das alte Pfarrhaus», das um 1850 erbaut wurde, abgerissen. Neues Leben soll aus den Ruinen blühen: die Raiffeisenbank. Das im Frühjahr niedergerissene Pfarrhaus, in dem früher auch die Schule untergebracht war, ist aber keineswegs das ältere oder älteste Pfarrhaus in Mund gewesen. Das älteste Haus im Dorfe Mund, in dem noch nicht vor langer Zeit die Familie Johann Jossen-Pfaffen wohnte, im Kern des Dorfes, westlich vom «Bärgrüss», war früher eindeutig das Pfarrhaus. Die Inschrift auf der Stubenbinne, in gotischen Minuskeln und die Anfangsbuchstaben in Majuskeln geschrieben, enthält nämlich folgenden Inhalt:

Anno domini 1505 die 10 mensis Iunij domino Carolo

Asper rectore huius altaris (Abkürzungen sind ausgeschrieben)

Übersetzt heisst das:

Im Jahre des Herrn 1505, den 10. Monat Juni Herrn

Karl Asper Rektor dieses Altares (von Mund)

Die Familie Asper war tatsächlich im 15. und 16. Jahrhundert ein ziemlich bedeutendes Geschlecht im Oberwallis. Karl Asper stammte aus Grächen. Damals war Mund ein Rektorat. Andere Urkunden zu Hilfe nehmend, deuten wir dies dahin, dass im oben genannten Hause der Pfarrrektor des Dorfes wohnte. Das älteste Haus im Dorf Mund war ehemals ein Pfarrhaus.

## Kuriositäten aus Mund

**Die ältesten Fähnlein der Schweiz in Mund:** Im Pfarr- und Gemeindearchiv in Mund werden zwei historische Kostbarkeiten aufbewahrt, um die uns manche Museen beneiden. Es handelt sich dabei um die sogenannten «Munder Fähnlein», welche als Beutestücke aus einer der zahlreichen Fehden der Walliser mit ihren nördlichen Nachbarn während der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts stammen. Sie sollen die ältesten Fähnlein in der Schweiz sein. Dem einen ist die Jahrzahl 1212 und dem andern ein bis jetzt noch nicht geklärtes heraldisches Emblem aufgenäht. Der bekannte Heraldiker Bruckner weist in seinem Schweizer Fahnenbuch auf deren überlieferungsmässige Herkunft aus der Schlacht bei Ulrichen (anno 1211) hin und verlegt aber das Aufnähen von Jahrzahl und Emblem ins frühe 16. Jahrhundert. Doch hält er fest, dass bei dem fraglichen grösseren Stück schweren roten Seidendamastes italienischer Herkunft, aus dem die beiden Fähnlein hergestellt wurden, auf kein jüngeres Alter als das frühe 13. Jahrhundert geschlossen werden

könne. Somit wären diese beiden Fähnlein von Mund entschieden älter als jene von Schwyz und Uri, die bei Morgarten (1315) und in Laupen (1339) dabei waren. Doch erinnert die dem einen aufgenähte Jahrzahl 1212 nicht an die im Vorjahre stattgefundenene, siegreiche Schlacht der Walliser über den Herzog von Zähringen bei Ulrichen, sondern an jene kaum bekannte Schlacht im Baltschiedertal zwischen Mundern, Ausserbergern und Rarnern gegen die durchs Lötschental eingedrungenen Berner und Unterwaldner. Beim dortigen Kampfe «uf der Glettu» und «de rotu Chummu» am Rotbach sollen nach einem grausigen Gemetzel nur drei der Angreifer übrig geblieben sein. (Vgl. hierzu BWG, XVII, 1.Jg. 1974, S.47)

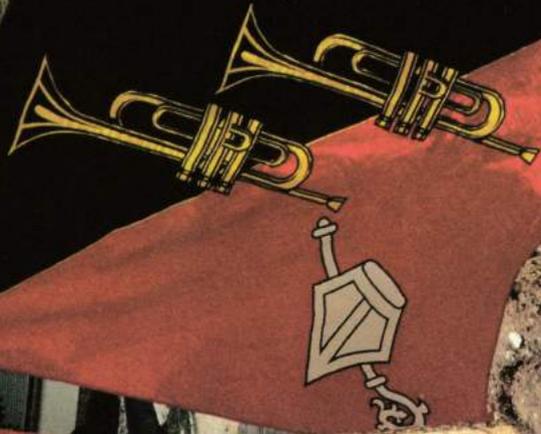
**Die Königin der Pflanzen:** Gemeint ist der Safran, als weitere Kuriosität in Mund, der heute in der Schweiz nur noch in Mund gedeiht und der in alten Zeiten von den Ärzten als die Königin der Pflanzen gepriesen wurde. Wir hoffen sehr, diese herrliche Krokuspflanze retten zu können. Da über den Munder Safran andernorts schon vieles geschrieben worden ist, will ich ihn hier nur gerade erwähnen und darauf hinweisen, dass am 4. Mai 1979 in der Bürgerstube von Mund eine eigene Safranzunft gegründet wurde. Diese bezweckt die Erhaltung des Safrans in Mund sowie die Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit. 48 Namen stehen auf der Gründungsurkunde. Das Interesse für diese Zunft scheint recht gross zu sein. Immer wieder bewerben sich Safranfreunde für die Mitgliedschaft in der Safranzunft Mund.

---

*Sei du mir tausendmal willkommen,  
meine löbliche, liebliche, künstliche,  
vornehme und angenehme Musika!*

Abraham a Santa Clara

MUND 1931-1971



Musikgesellschaft Bryscheralp

1930 Mund 1931



